Posener Tageblatt



Bezugspreis Ar . . 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 z. Posen Stadt i. der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig **Ausland** 2.50 Rm **Einzelnummer** 0.20 zł Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises – Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“ Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. – Fernspr 6105, 6275 Telegrammanschrift Tageblatt Poznań Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań) Postscheck-Konto in Deutschland Breslau Nr 6184 –



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 Groschen. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. – Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. – **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6275, 6105. – Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań) Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Sonnabend, 6. Mai 1933 | Nr. 103

Der deutsche Vorschlag

Um die Vereinheitlichung der Heeressysteme

Zusammenstoß mit dem französischen Vertreter

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz gab der englische Vertreter, Unterstaatssekretär Eden, eine längere Erklärung über die diplomatischen Besprechungen der letzten Tage über die Anrechnung oder Nichtanrechnung gewisser Polizeikräfte auf die den einzelnen Ländern zugebilligten Heeresstärken. Bekanntlich hatte Deutschland zu dem englischen Abrüstungsplan mehrere Aenderungsanträge eingereicht, von denen einer sich gegen die bei der Anrechnung der Polizeikräfte angewandte Berechnungsart richtete. Eden teilte mit, er habe den Abordnungsführern den Vorschlag entwickelt und dabei allgemeine Zustimmung gefunden, **daß jedes kontinentaleuropäische Land ein Kontingent militärisch aufgezogener Polizei in Höhe von 10 v. H. des ihm zustehenden Militärkontingents unterhalten dürfe und daß lediglich die darüber hinausgehende Zahl militärisch gestalteter Polizei auf das Heer angerechnet werden solle.**

Botschafter Nadolny erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden: Deutschland wolle auch in dieser Frage seinen guten Willen zur Mitarbeit, der die ganze deutsche Haltung auf dieser Konferenz kennzeichne, nochmals beweisen. Deutschland müsse lediglich seine Aenderungsanträge zu diesem Punkt des englischen Abrüstungsplans insofern aufrechterhalten, als es weiterhin verlange, daß die Zahl und Art der Bewaffnung der Polizei für ihre Bewertung als militärische Formation als ausschlaggebend bezeichnet werde.

Nachdem der Hauptausschuß diesen englischen Vorschlag angenommen hatte, ging er zur Behandlung der

Vereinheitlichung der Heeressysteme

der kontinental-europäischen Heere über. Botschafter Nadolny erklärte nochmals, daß Deutschland in dieser Frage seine Auffassung aufrechterhalten müsse.

Die Auffassung der deutschen Abordnung gehe dahin, daß die Vereinheitlichung der Heeressysteme noch nicht reif zur Behandlung sei, sondern von dem Ständigen Abrüstungsausschuß im Laufe der nächsten Jahre beraten werden müsse. Deutschland glaube, daß jedes Land sich dasjenige Heeressystem aufbauen müsse, das den Erfordernissen seiner nationalen Verteidigung am besten entspreche. Wenn im übrigen die Heerestypen vereinheitlicht werden sollten, so dürfe dies nicht nur auf dem europäischen Festland, sondern müsse überall erfolgen. Man habe die Vereinheitlichung der Heeressysteme aus zwei Gründen vorgeschlagen: weil, wie man behauptet habe, die Berufsarmee ein ausgesprochenes Angriffsheer darstelle und weil die vereinheitlichten Heeressysteme besser vergleichbar seien. Die Behauptung, daß die Berufsheere aggressiv seien, müsse er entschieden zurückweisen. Sollte diese Behauptung für Deutschland gelten, so müsse sie ebenso auf das englische und amerikanische Heer zutreffen, die gleichfalls Berufsheere darstellten. Eine Vereinheitlichung der Heere lediglich auf dem europäischen Festland nutze wenig für die Beurteilung der Heere in der übrigen Welt.

In Deutschland habe man alle diese Fragen schon seit langem geprüft und sei zu dem Entschluß gekommen, daß ein gemischtes Heeressystem die beste Lösung darstelle: ein Berufsheerkern zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und ein Milizheer zur Verteidigung der Landesgrenzen.

Der französische Vertreter Massigli wandte sich sehr scharf gegen Nadolny. Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot habe bereits seinerzeit den sogenannten gemischten Heerestyp als eine besonders gefährliche Lösung bezeichnet. Der Vorschlag Nadolnys, die Vereinheitlichung der Heeressysteme im Verlauf der nächsten Jahre durch den Ständigen Abrüstungsausschuß prüfen zu lassen, könne von Frankreich nur in Erwägung gezogen werden, wenn Deutschland für die Zeit dieser Prüfung sein gegenwärtiges Heeressystem auch zahlenmäßig unverändert beibehalte, nicht aber, wenn es schon jetzt an eine Umorganisierung herangehe.

Erneuter Zusammenstoß zwischen Nadolny und Massigli

Sodann richteten sowohl der englische Vertreter Eden als auch in besonders betonter Form der belgische Vertreter Bourquoin einen Appell an den „guten Willen“ Deutschlands und forderten den deutschen Vertreter zur Aufgabe seiner Haltung auf. Botschafter Nadolny erklärte, nicht in der Lage zu sein, seine Haltung in dieser Frage zu ändern. Deutschland habe den guten Willen noch soeben in der Anrechnung der Polizeikräfte bewiesen. Es werde immer bis zur äußersten Grenze des Entgegenkommens gehen. Aber es gebe nun einmal solche Grenzen. Dieser Punkt des englischen Plans wurde sodann bis zur zweiten Lesung zurückgestellt.

Im weiteren Verlauf der Aussprache kam es zu einer erneuten Auseinandersetzung zwischen Nadolny und Massigli bei der Beratung des Antrags, daß Kolonialtruppen im Kriegsfalle unter keinen Umständen im Mutterland verwandt werden können. Massigli erklärte, dieser Antrag sei ihm unverständlich. Denn es handle sich bei allen von der Abrüstungskonferenz zu behandelnden Maßnahmen nicht um Maßnahmen für den Kriegsfall, sondern um solche für den Frieden, da man sonst den ganzen Komplex des Kriegspotentiells berücksichtigen müsse. Niemand werde annehmen, daß ein Land im Kriegsfalle nicht alle verfügbaren Kräfte mobilisieren werde.

Die Zeitungen geben übereinstimmend die amtliche Auffassung wieder, die dahin geht, Deutschlands Weigerung der Standardisierung der Armeen zuzustimmen, zerstöre den Grundgedanken des britischen Konventionsentwurfes. Ohne eine Regelung dieser Frage aber sei nicht daran zu denken, daß Frankreich irgendwelcher Abrüstung zustimmen werde. Die Unnachgiebigkeit beider Parteien entziehe der Konferenz die Grundlage.

Der Korrespondent des **„Daily Telegraph“** erklärt, Großbritannien, Frankreich und Amerika wollten nicht, daß das jetzige Gerede auf der Konferenz Tag für Tag weitergehe, sondern sie wollten, daß über die Frage der Effektivbestände sofort entschieden werde. Das könnte bedeuten, daß es zu einer Abstimmung über den betreffenden Abschnitt komme, und hierbei würde Deutschland zweifellos isoliert sein. Tatsächlich könnte die Folge Deutschlands Weggang von der Konferenz sein. Der diplomatische Korrespondent des **„Daily Herald“** spricht von der Möglichkeit, daß Macdonald und Daladier binnen zwei Wochen nach Genf gehen werden, um die Konferenz wieder in Gang zu bringen. Der amerikanische Delegierte Norman Davis habe gestern den Premierminister bei einer Unterredung dazu geraten.

Schutzpolizei ist „Militärische Streitmacht“

Paris, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung des französischen Senats erklärte Außenminister Paul-Boncour, daß die französische Delegation in Genf es durchgesetzt habe, daß die kasernierte deutsche Schutzpolizei als militärische Streitmacht angesehen werde, ein Beweis, daß ihre Schaffung eine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle. Zu dieser Behauptung stellt W.T.B. fest, daß sich dieser Vorwurf tatsächlich gegen die Botschafterkonferenz richtet, denn sie hat bei der Neuorganisation der deutschen Polizei ihre Ausrüstung, Ausbildung und Unterbringung genau vorgeschrieben.

Verdächtiger Eifer

Deutschland soll vorzeitig festgelegt werden

Berlin, 5. Mai.

Der britische Delegierte in Genf, Unterstaatssekretär Eden, wird heute bei seinem eiligen Besuch in London dem Kabinett über die Lage auf der Abrüstungskonferenz Bericht erstatten. Die neuen Schwierigkeiten liegen bekanntlich darin, daß eine Reihe von Delegationen mit verdächtigem Eifer schon jetzt bindende Beschlüsse über die Ziffern der Heeresstärke herbeiführen und damit Deutschland auf einen bestimmten Heerestyp festlegen möchten, während Deutschland zunächst einmal Gewißheit über die Abrüstung des Kriegsmaterials haben will. Für die schlechten Aussichten der Genfer Konferenz wird in der englischen Presse auch heute, wie üblich, Deutschland verantwortlich gemacht.

Die deutsch-polnische Besprechung

Beruhigende Wirkung

A. **Warschau**, 5. Mai. (Eig. Tel.)

Der deutsche Gesandte in Warschau, Herr von Moltke, hat gestern vormittag dem Außenminister Oberst Beck einen längeren Besuch abgestattet, in dessen Folge eine Verlautbarung der amtlichen Nachrichten-Agentur **„Pat“** erschienen ist, die genau denselben Wortlaut hat, wie die polnische Uebersetzung des in Berlin durch das Wolfsbüro herausgegebenen Communiqués über den Besuch des polnischen Gesandten Wysocki beim Reichskanzler Hitler und dem Reichsaußenminister von Neurath. In der Verlautbarung der „Pat“ wird betont, daß die polnische Regierung die Absicht habe, ihr Verhalten und Vorgehen durchaus im Rahmen der bestehenden Verträge zu halten, und daß sie den Wunsch hege, daß die beiden Länder, Deutschland und Polen, in Angelegenheiten, die ihre beiderseitigen Interessen berührten, ohne Leidenschaft miteinander verhandeln möchten.

In Warschau haben die beiden Verlautbarungen über die Besuche Wysockis bei Hitler und Moltkes bei Beck sehr beruhigend gewirkt. Die offiziöse **„Gazeta Polska“** kommentiert diese Besuche unter der Ueberschrift „Ein günstiges Zeichen“ und erklärt sich von dem Ergebnis der Besprechungen für befriedigt. Die Erklärung des Reichskanzlers Hitler, daß er sich in seiner Politik Polen gegenüber durchaus an die Verträge halten wolle, sei ohne Zweifel weit wichtiger, als die Erklärungen seiner Vorgänger. Gleichzeitig dementiert das Blatt gestern abend in Warschau aufgetauchte Gerüchte, nach denen die deutsch-polnischen Besprechungen der letzten Tage auch andere Angelegenheiten, die in den amtlichen Verlautbarungen nicht genannt sind, betroffen haben sollen.

Der gemäßigt rechtsstehende **„Kurjer Warszawski“** ist etwas skeptischer und betont, daß es in erster Linie von Deutschland abhänge, ob die Berliner und Warschauer Verlautbarungen praktische Auswirkungen auf die deutsch-polnische Politik haben würden. Indessen gibt das Blatt zu, daß die Bedeutung der Besuche Wysockis und Moltkes weit über den Charakter von diplomatischen Höflichkeitsbesuchen hinausgingen. Das Blatt spricht den Wunsch aus, daß dieser „mündliche Nichtangriffspakt“ zwischen Deutschland und Polen von beiden Seiten loyal durchgeführt würde.

Die übrigen Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe von Berliner und Pariser Kommentaren zu diesen Besuchen, wobei mehrere Blätter ihre Meldungen mit der Ueberschrift „Ein deutsch-polnisches Friedensangebot“ versehen.

Laßt Hitler zufrieden

Eine französische Stimme

Wie aus Paris gemeldet wird, wendet sich Hervé in der **„Victoire“** gegen die Angriffe in der bürgerlichen Presse Frankreichs auf den Reichskanzler und das nationalsozialistische Regime in Deutschland.

„Selbstverständlich ist es, so schreibt der Chefredakteur des nationalistischen Blattes, daß die Kommunisten und Kollektivisten auf Hitler wütend sind. Ihre deutschen Glaubensgenossen wollten eine marxistische Revolution in Deutschland anzetteln. Hitler hat sie über den Haufen gerannt und sie unfähig gemacht, Schaden anzurichten. Mit seltener Mäßigung macht man mit ihnen dasselbe, was sie mit den anderen machen wollten. Zum Beweis braucht man nur die nationale Revolution, die ohne Blutverluste abgelaufen ist, mit der blutigen marxistischen Revolution in Rußland zu vergleichen.

Es wäre noch verständlich, wenn die bürgerliche französische Presse angesichts der augenblicklichen Lage in Deutschland die vorläufige Unterbrechung der Abrüstungsbesprechungen forderte, ihre Belustigungen über die angebliche Naivität des Wirtschaftsprogramms Hitlers, daß er in seiner Rede vom 1. Mai dargelegt hat, sind aber wirklich zu stark. Man möge Hitler endlich auf innerpolitischem Gebiet zufrieden lassen. Der eine wie der andere sind neben dem deutschen Diktator nur wie kleine Jungen. Wenn es ihm vielleicht auch noch an Erfahrungen fehlt, so hat er doch Feuer im Herzen, Wagemut in seinem Geist und ein wunderbares Verständnis für die Leiden und Erniedrigungen seines Volkes. Seine Rede vom 1. Mai ist von einer Erhabenheit, die man gern in den erbärmlichen Palavern selbst der französischen talentvollsten Politiker finden möchte. Die Impotenzen und Eunuchen, aus denen zum großen Teil die Führer und Wortangeber solcher gemäßigter Kreise zusammengesetzt sind, erlauben sich dabei, über ein derartiges grandioses Schauspiel zu lachen.“

Adolf Hitler lehnt „Dr. h. c.“ grundsätzlich ab

Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Senat der Technischen Hochschule Stuttgart mitgeteilt, daß er bittet, von seiner

Ernennung zum Ehrendoktor absehen zu wollen, da er grundsätzlich Ehrendoktortitel nicht anzunehmen gedenke.

Deutschnationale Front

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei nahm einstimmig eine Entschließung an, in der darauf hingewiesen wird, daß die ungeheure Aufgabe des inneren Aufbaus und die Deutschland drohenden außenpolitischen Gefahren ein auf gegenseitiges Vertrauen gegründetes Zusammenarbeiten aller Gliederungen der nationalen Front verlangen. Die Deutschnationale Volkspartei erhebe für ihre Angehörigen und Kameraden den selbstverständlichen Anspruch auf volle Gleichberechtigung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens.

Zum Schluß heißt es: „Da der Parteienstaat von Weimar und sein System der Vergangenheit angehören, nennt sich die Deutschnationale Volkspartei — entsprechend einer vom Parteiführer schon in der Vorstandssitzung im Dezember gegebenen Anregung — künftig „Deutschnationale Front".

Die Alarmmeldung der „Reichspost"

Eine Erklärung der „Politischen Korrespondenz"

Wien, 4. Mai. Zu der von der „Reichspost" verbreiteten Behauptung, daß an der bayerisch-österreichischen Grenze für einen Putsch gegen die Souveränität Oesterreichs Stimmung gemacht werde, wird der politischen Korrespondenz von informierter Seite mitgeteilt, die sofort eingeleiteten Nachforschungen hätten ergeben, daß es sich hier offenkundig um Gerüchte handle. Sie seien vermutlich durch gewisse Aeußerungen nationalsozialistischer Führer Oesterreichs in den letzten Tagen hervorgerufen worden. Im übrigen sei die Regierung entschlossen und auch vollauf in der Lage, für die volle Sicherheit des Landes und seiner Bewohner zu garantieren.

Heß Vertreter Hitlers in der Parteileitung

Adolf Hitler hat folgende Verfügung erlassen, die im „Völkischen Beobachter" veröffentlicht wird:

Den Leiter der Politischen Zentralkommission, Parteigenossen Rudolf Heß, ernenne ich zu meinem Vertreter und erteile ihm Vollmacht, in allen Fragen der Parteileitung in meinem Namen zu entscheiden.

*

Rudolf Heß ist als Auslandsdeutscher am 26. April 1894 in Alexandrien (Aegypten) geboren. Den Krieg machte er als Frontkämpfer von 1914 bis 1918 mit. Er wurde dreimal im Felde verwundet, außerdem noch einmal im Kampf gegen die Räteregierung in München 1919. In der Nationalsozialistischen Partei und in der SA. gehört er zu den ältesten Mitgliedern, da er bereits im Juli 1920 eingetreten ist. Wegen Teilnahme am 9. November 1923 wurde er zu 1½ Jahren Festung verurteilt, wovon er 7½ Monate mit Hitler in Landsberg absitzen mußte.

Die neue Verfügung, die Herrn Heß die Stellvertretung in Parteiangelegenheiten mit weitreichenden Vollmachten überträgt, ist aus der Ueberlastung des Kanzlers mit seinen Amtsgeschäften ohne weiteres zu erklären, zumal der Sitz der Bewegung nach wie vor München geblieben ist. Der Erlaß Hitlers ist der Beweis eines ganz außerordentlichen Vertrauens zu Heß, eines Vertrauens, wie es nur in langjähriger Kampfgemeinschaft erworben werden kann. Auch außerhalb der Partei Stehende bestätigen, daß Herr Heß dieses Vertrauen verdient. Man rühmt an ihm nicht nur seine unbedingte Treue gegenüber Hitler und der nationalsozialistischen Idee, sondern auch seine große Energie und vor allem seine in schwierigsten Lagen bewährte charaktervolle Persönlichkeit.

„Daily Telegraph" zum Gedanken der Arbeitsdienstpflicht

London, 5. Mai. Die englische Presse befaßt sich sehr eingehend mit den Erklärungen des Staatskommissars Hierl über die praktische Durchführung des Arbeitsdienstpflichtgedankens. „Daily Telegraph" erkennt den Wert des Gedankens der Arbeitsdienstpflicht für die körperliche und geistige Entwicklung der Jugend zwar an, meint aber, daß es sich bei der Arbeitsdienstpflicht lediglich um ein Uebergangsstadium zur Militärdienstpflicht handle. Wenn auf der einen Seite der deutsche Reichskanzler dem polnischen Gesandten Erklärungen über die friedfertige Einstellung des deutschen Volkes abgegeben habe, so seien auf der anderen Seite die Ausführungen über die Arbeitsdienstpflicht kaum geeignet, ein gewisses Unbehagen der Nachbarländer Deutschlands abzuschwächen, mit dem sie den Zeitgang der nationalsozialistischen Revolution beobachten.

Mißwirtschaft bei den Gewerkschaften

Die NSBO.-Pressestelle teilt durch das Conti-Nachrichten-Büro mit:

„Es ist den Beauftragten des Aktionskomitees gelungen, bereits in den ersten Tagen ihrer Arbeit ungeheuerliche Fälle von Mißwirtschaft und skandalösen Korruptionserscheinungen festzustellen. So hat der Beauftragte zur Prüfung der Kassen und Finanzeinrichtungen der Verbände des ADGB. und des Afa-Bundes zum Beispiel beim Hauptkassierer Engelhardt, dessen Wohnung merkwürdigerweise mit der Bank durch einen Kleiderschrank verbunden ist, bei der Durchsuchung des Tresors dieses Kassierers, der sich in der Bank befindet, ein Kontobuch entdeckt, das unter dem Konto „Rheinland 12 921" einen Betrag von 5 188 000 Mark führt, welcher nicht in der Bilanz vorhanden ist. Hiermit ist der Tatbestand der Bilanzverschleierung erfüllt. Aber nicht nur das wurde festgestellt. Aus diesem Konto wurden außerdem noch 300 000 Mark an den Verband sozialer Baubetriebe gezahlt, 100 000 Mark wurden an die Wohnungsfürsorge und 125 000 Mark an die Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gezahlt. Es ist aber selbstverständlich, daß bei einer derartigen undurchsichtigen Buchführung eine restlose Feststellung aller vorhandenen Werte noch nicht getroffen werden konnte.

Die Beauftragten des Aktionskomitees erklären, daß überall, wo sie in die Buchführung oder in die Finanzgeschäfte der freien Gewerkschaften diesen Einblick nahmen, unsaubere und dunkle Geschäfte ähnlicher Art vorkamen.

Trotzdem sind sich die nationalsozialistischen Finanzsachverständigen darüber einig, daß, wenn es auch ungeheure Arbeit bedeutet und diese mit gewaltigen Schwierigkeiten verbunden ist, es ihnen in fast übermenschlicher Arbeit gelingen wird, die Gleichschaltung des ADGB. und Afa-Bundes nach den Grundsätzen der öffentlichen und privaten geschäftlichen Sauberkeit herzustellen. Es ist natürlich kein Wunder, daß die Gewerkschaften immer über ihre schlechte Finanzlage geklagt haben, wenn man jetzt in den Büchern folgende Posten findet:

An den Internationalen Gewerkschaftsbund wurden seit dem 1. Januar 1933 95 000 Mark an Beiträgen bezahlt. Ferner wurden an den Internationalen Gewerkschaftsbund 1500 Mark für früher einmal geliehene Gelder zurückgezahlt. Aber das skandalöseste ist, daß noch seit dem 1. Januar 1933 an die SPD. 229 300 Mark von den Groschen der Arbeiter und Angestellten gezahlt wurden. Mit dem rücksichtslosen und überraschend plötzlichen Zugriff ist es gelungen, das deutsche Arbeitervermögen vor weiterem Schaden zu bewahren. Das schaffende deutsche Volk wird wissen, was es von den bisherigen Führern der Gewerkschaften zu halten hat, wenn es erfährt, daß diese wohl in der Lage waren, an das Institut für Konjunkturforschung einen Jahresbeitrag von 15 000 Mark zu zahlen, aber an das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose nur 50 Mark abgeben konnten. Trotz aller Ungeheuerlichkeiten in der Verwaltungspraxis der freien Gewerkschaften erklärt das Aktionskomitee zum Schutz der deutschen Arbeit, daß die mühsam erworbenen Rechte der deutschen Arbeiterschaft in keiner Weise gefährdet sind."

Die Gleichschaltungsaktion

Die neuen Männer

Wie der Leiter des deutschen Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Ley, mitteilt, haben der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsring deutscher Angestellten, die Arbeiter- und Angestelltenverbände (Hirsch-Duncker), der G. d. A., der R. d. A. und andere Verbände sich bedingungslos der Führung Adolf Hitlers und den Anordnungen des Aktionskomitees unterstellt.

Das Organ der Christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche", führt aus, daß keine Organisation Selbstzweck sei. Wenn sie durch Besseres abgelöst werde, müsse sie zurücktreten. Jedenfalls sucht sich das Blatt mit den Tatsachen abzufinden, anscheinend in der Erkenntnis, daß Widerstand zwecklos wäre. Einige rhetorische Fragen, ob die frühere Organisation durch Besseres verdrängt werden würde und ob das große Werk der restlosen Eingliederung des Arbeitertums in das deutsche Volkstum gelingen werde, sind lediglich als eine Art Rückzugskanonade zu bewerten.

Die neuen Gewerkschaftsführer.

Nach einer Berliner CNB.-Meldung hat der Führer des Aktionskomitees, Dr. Ley, angeordnet, daß der Führer der Arbeiterverbände, Walter Schumann, die gesamte Leitung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, des Gewerkschaftsringes deutscher Angestellten, Arbeiter sowie Beamtenverbände sowie kleinere Verbände übernimmt. Die Kontrolle über die Kassen- und Finanzeinrichtungen der obengenannten Verbände übernehmen der Schatzmeister der Arbeiterverbände, Paul Bring, und der Leiter der Arbeiterbank, Karl Müller. Sämtliche organisatorischen Fragen werden vom Organisationsleiter des Aktionskomitees, Reinhold Muchow, erledigt, während die Leitung der gesamten Gewerkschaftspresse in den Händen des Propagandaleiters des Aktionskomitees, Hans Biallas, liegt.

Dr. Ley hat ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bis zur endgültigen Formulierung der deutschen Arbeitsfront alle Tarifverträge unbedingt innezuhalten sind. Zuwiderhandlungen sollten ihm unverzüglich mitgeteilt werden. Einzelverhandlungen allgemeiner Art, die Abschließung von Tarif- und Wirtschaftsverträgen usw., sind streng untersagt.

Wer wird Staatspräsident

A. **Warschau, 5. Mai.** (Eig. Telegr.)

Unter den Namen der eventuellen Kandidaten für das Staatspräsidium tritt neben dem Dreigestirn Mościcki — Prystor — Sławek der Name des polnischen Botschafters in Washington, Patek, immer mehr hervor. Die Sitzung der Parlamentsfraktion des Regierungsblocks ist auf Montag 9 Uhr vormittags festgesetzt worden. Erst auf dieser Sitzung wird Oberst Sławek den Namen des Kandidaten des Regierungsblocks bekanntgeben und die 50 zur Unterstützung dieser Kandidatur erforderlichen Unterschriften einsammeln. Von dieser Sitzung werden die B.B.-Abgeordneten in den Plenarsaal geführt, ohne daß Gelegenheit besteht, sich untereinander über den Kandidaten des Marschalls auszusprechen.

Die Gerüchte von einer nach der Neuwahl des Staatspräsidenten zu erwartenden Amnestie behaupten sich hartnäckig. In juristischen Kreisen wird angenommen, daß wahrscheinlich eine Amnestie für politische Vergehen erlassen werden würde, die vornehmlich die wegen kommunistischer Propaganda in Massen verhafteten Minderjährigen betreffen würde.

Präsident Roosevelt über Maßnahmen auf dem Gebiete der Sozial- und Wirtschaftspolitik

Washington, 5. Mai. (Reuter.) Präsident Roosevelt sprach heute in der amerikanischen Handelskammer über die Wirtschaftsprobleme der Vereinigten Staaten. Er berührte dabei die Bemühungen, die bisher unternommen worden sind, um das Handelsvolumen auszudehnen und die Arbeitslosigkeit einzudämmen. Man müsse bei den Arbeitgebern darauf hinwirken, daß sie von neuen Lohnsenkungen Abstand nähmen, sondern sich vielmehr unverzüglich zu Lohnerhöhungen verstünden, die den Arbeiter in den Stand setzten, die Kosten der Lebenshaltung aufzubringen. Die Regierung werde alle Bemühungen unterstützen, die darauf hinauslaufen, sowohl eine Ueberproduktion als auch eine Zahlung von Schandlöhnen zu verhindern. Die Regierung werde ferner bestrebt sein, die Lage der Arbeiter zu verbessern, indem alle Arbeitsverhältnisse beseitigt würden, die zu einem Mißbrauch des Arbeiters führten und den Anforderungen der modernen Sozialpolitik nicht entsprächen.

Der bayrische Landesbischof

In der gestrigen Sitzung der Landessynode der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern, die zu einer außerordentlichen Tagung in Bayreuth zusammengetreten ist, wurde das Rücktrittsgesuch des Kirchenpräsidenten D. Veit verlesen. Die Landessynode nahm mit herzlichem Bedauern davon Kenntnis und ersuchte den Landeskirchenrat, das weitere zu veranlassen. Nach eingehender Würdigung des Wirkens D. Veits durch den Präsidenten der Synode wurde zur Neuwahl geschritten.

Mit sämtlichen 89 Stimmen wurde Oberkirchenrat D. Hans Meiser, München, zum Kirchenpräsidenten gewählt. Auf nachfolgendem einstimmigen Beschluß wurde ihm die Amtsbezeichnung „Landesbischof" verliehen und ihm durch ein Ermächtigungsgesetz weitgehende Vollmacht erteilt.

Der neue Landesbischof ist geborener Nürnberger und steht im 53. Lebensjahr. Nach seiner Studien- und Vikariatszeit war er im Bayerischen Landesverein für innere Mission in Nürnberg tätig. Im Jahre 1915 wurde er Gemeindepfarrer in München. Kennzeichnend für seine aufrechte vaterländische Haltung ist, daß er im Jahre 1919 nach der Ausrufung der Münchener Räterepublik als Geisel verhaftet wurde. Im Jahre 1922 wurde er zum Direktor des Bayerischen Predigerseminars in Nürnberg berufen. Seit dem Jahre 1928 gehört er dem evangelisch-lutherischen Landeskirchenrat in München als Mitglied an. Mit Landesbischof D. Meiser, der ebenso theologisch ausgezeichnet durchgebildet wie organisatorisch befähigt ist, ist in dieser bewegten Zeit eine kraftvolle Persönlichkeit an die Spitze der evangelischen Kirche in Bayern getreten und zugleich ein Mann, der das Vertrauen der gesamten bayerischen Pfarrerschaft und weiter Kreise des Kirchenvolkes genießt.

Der Landesbischof von Mecklenburg-Schwerin tritt zur NSDAP über

Der Landesbischof der evangelisch-lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin, Dr. Rendtorff, übergibt der Oeffentlichkeit die Erklärung, daß er seine Aufnahme in die NSDAP. erbeten habe, nachdem vom Reichskanzler die innere Unabhängigkeit der Kirche zugesichert worden sei.

Die Stellung ausländischer Unternehmungen in Deutschland

Ueber die Stellung ausländischer Unternehmungen in Deutschland hat der Staatssekretär Dr. Bang einem hiesigen Vertreter der **„New York Times"** erklärt, daß die Reichsregierung die Vorteile der Investierung fremden Kapitals in Deutschland durchaus anerkenne, auch in der Form, daß sich fremde Betriebsstätten in Deutschland bilden. Es bestehe keineswegs eine auslandsfeindliche Haltung seitens der Reichsregierung.

Dabei muß die Reichsregierung, fuhr der Staatssekretär fort, selbstverständlich größten Wert darauf legen, daß im deutschen Wirtschaftskörper keine Gebilde entstehen, die ihren Zielen und Bestrebungen entgegenarbeiten. Sie muß verlangen, daß auch ausländische Betriebe rückhaltlos mithelfen, das deutsche Wirtschaftsprogramm zu verwirklichen.

Die Reichsregierung wird um so mehr fremden Unternehmungen Schutz und Förderung angedeihen lassen, als es auch deutschen Unternehmungen gestattet sein wird, im Auslande Geschäfte zu tätigen und Betriebsstätten aufzubauen. Schon heute bitte ich Sie, versichert zu sein, daß ausländische Unternehmungen in Deutschland nichts zu befürchten haben und daß sie innerhalb der vorerwähnten Grenzen in jeder Weise gefördert und geschützt werden sollen.

Verbot der „Täglichen Rundschau"

Bis zum 31. Mai

Nach einer Berliner Meldung des WTB. teilt das Geheime Staatspolizeiamt mit, daß auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes die in Berlin erscheinende „Tägliche Rundschau" mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai einschließlich verboten worden ist.

Was der Tag sonst noch brachte

Berlin, 5. Mai. Alfred Rosenberg, der Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP., hat sich zu Informationszwecken nach London begeben.

*

Berlin, 5. Mai. In feierlicher Sitzung konstituierte sich gestern der Reichsstand des deutschen Handels.

*

Hannover, 5. Mai. Zum Stahlhelmlandesführer von Hannover ist Generalmajor Teschner ernannt worden.

*

Eisenach, 5. Mai. Der thüringische Landeskirchenrat hat ein Ermächtigungsgesetz angenommen, das die Kirchenbehörde mit erheblichen neuen Vollmachten ausstattet.

*

Wien, 5. Mai. Für alle Verbände und Organisationen, die nicht den Regierungsparteien angehören, ist ein Uniformverbot erlassen worden, das sich in der Hauptsache gegen die Formationen der NSDAP. richtet.

Polizeiaktion gegen Essener Kommunisten

Essen, 5. Mai. In den Stadtteilen Kray und Kray-Leithe wurde am Donnerstag eine umfangreiche Aktion gegen die KPD. unternommen. SA. und Polizei in einer Stärke von 500 Mann riegelten sämtliche Zugänge ab und besetzten die Unterführungen und Brücken. Hierbei wurde, wie die „Nationalzeitung" berichtet, eine beträchtliche Anzahl von Schuß- und Schlagwaffen, kommunistische Zersetzungsschriften und die Instrumente einer Kapelle des Rotfront-Kämpferbundes beschlagnahmt. Etwa 60 Personen wurden festgenommen. Unter ihnen befindet sich ein Ausländer Ptacek, in dessen Besitz man eine große Anzahl Photographien gestellter Gruppen fand, die anscheinend zur Greuelpropaganda dienen sollten.

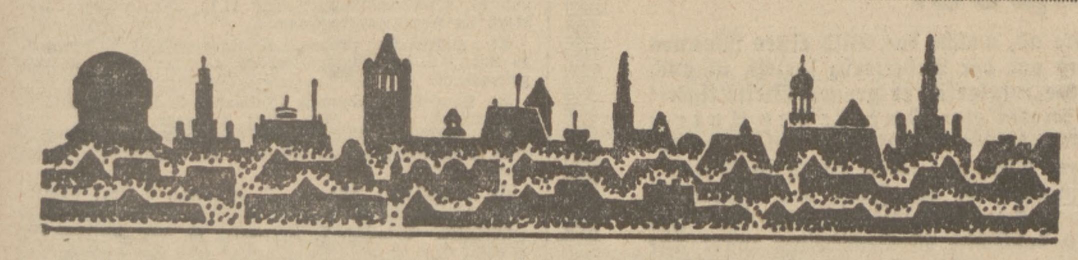
Schwerer Einbruchsdiebstahl in die Basilika Vierzehnheiligen

Nürnberg, 5. Mai. Zu einem schweren Einbruchsdiebstahl in die Basilika Vierzehnheiligen kam es am Freitag früh gegen 5 Uhr. Die Täter hatten ein Fenster der Basilika eingedrückt, das Fenster abgeschraubt und sind dann in die Kirche eingestiegen. Sie entwendeten u. a. zwei goldene Ziborien sowie die von König Ferdinand von Bulgarien gestiftete riesige Ampel.

Neuer Automobilweltrekord

Graf Czaykowski-Frankreich fährt 213,8 Stundenkilometer

Berlin, 5. Mai. Dem französischen Rennfahrer Grafen Czaykowski gelang es heute, auf der Berliner Avus einen neuen Stundenweltrekord in der Kategorie über 3000 ccm aufzustellen. Er erreichte auf einem 4,9 Liter Bugatti in der Stunde 213,8 Kilometer und überbot damit den im vorigen Jahre aufgestellten Weltrekord des Engländers Eyston auf Panhard mit 210,393 Kilometer um über 3 Kilometer. Auf seiner schnellsten Runde erreichte Graf Czaykowski sogar einen Stundendurchschnitt von 217 Kilometern.



Ewiges Leben

Wir bekennen es in der Erklärung Luthers zum zweiten Artikel: Christus lebet und regieret in Ewigkeit. So gewiß wir einerseits darauf Wert legen müssen, daß die Frucht seiner Auferstehung nicht einseitig in das Jenseits verlegt wird, sondern schon im diesseitigen Leben der Seinen offenbar werden muß, so wollen wir doch auf der andern Seite nicht vergessen, daß das Leben Jesu, des auferstandenen Herrn, nur als ewiges Leben zu verstehen ist. Der Tod wird über Ihn hinfort nicht herrschen (Röm. 6, 9). Ist aber sein Leben der Zeit und der Vergänglichkeit entnommen, dann dürfen auch wir für uns ein ewiges Leben hoffen. Das Wort Jesu gilt hier den Seinen: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an Mich, der wird nimmermehr sterben (Joh. 11, 25—26). Der Sinn dieses Wortes ist nicht eine Verheißung der Unsterblichkeit im landläufigen Sinne. Unsterblichkeit der Seele haben auch Heiden geglaubt und gekannt. Ob es ein tröstlicher Gedanke ist, daß die Seele eine Existenz ohne Ende hat, daß sie ihr Dasein bis in die Unendlichkeit fortführen muß? Die Alten haben sich vor diesem Zustand zum guten Teil gegraut, denn sie vermochten sich diese Seele nur leiblos wie einen flatternden Schatten und Schemen vorzustellen. Was das Evangelium verkündet, ist mehr: Auferstehung! Neuschöpfung aus Gottes Hand. Leben in der Zusammengehörigkeit der erlösten Seele mit dem neuen verklärten Leibe. Die Schrift deckt den Schleier über das Geheimnis, wie solches zugehen mag und wie es beschaffen ist, was unser wartet. Aber sie baut alle Hoffnung des Christen auf ewiges Leben auf das ewige Leben ihres Auferstandenen. Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Jesus lebt, mit Ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken?

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 5. Mai

Sonnenaufgang 4.14, Sonnenuntergang 19.25; Mondaufgang 13.40, Monduntergang 2.26.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 757. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 21, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 5. Mai — 0,02 Meter, gegen 0,00 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 6. Mai: Trocken, heiter und warm; schwächere südöstliche Winde.

Teatr Wielki: Freitag, Sonnabend: „Eine Frau, die weiß, was sie will".

Teatr Polski: Freitag: „Wir spielen Operette". Sonnabend: „Die Kirchenmaus". Sonntag: „Wir spielen Operette".

Teatr Nowy: Freitag, Sonnabend, Sonntag: Fräulein Doktor".

Komödien-Theater: Freitag: Gastspiel Hanka Ordonówna. Sonnabend, Sonntag: Revue: „O, der Frühling!"

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Vom Beliebtsein

Es liegt auf der Hand, daß es die Menschen, die beliebt sind, im Leben viel besser haben als die unbeliebten. Das Beliebtsein fliegt den Menschen nicht so ohne weiteres zu, man muß da schon allerhand dazu tun. Aeußerlichkeiten und Schönheit sind keineswegs entscheidend bei dieser Frage. Um sich den anderen angenehm zu machen, muß man es verstehen, Wärme auszustrahlen; den anderen muß beim Zusammensein ein Glücksempfinden durchströmen. Sehr wesentlich ist, daß man sich so gibt, wie man in Wirklichkeit ist: ungezwungen und natürlich! Das soll natürlich nicht heißen, unbescheiden sein, unliebenswürdig und unhöflich. Man muß an seinem eigenen Wesen arbeiten, um auf die Mitwelt günstig zu wirken. Wir alle werden schon beobachtet haben, daß es Menschen gibt, die jedem und überall auf den ersten Blick gefallen. Das sind Glückskinder. Alles fliegt ihnen im Handumdrehen zu, alles, was sie wünschen, geht in Erfüllung. Hier jedoch liegt die Gefahr sehr nahe, daß die Betreffenden eingebildet und arrogant werden; gerade durch dieses mühelose Emporkommen verlieren sie oft an Charakter und Seelengröße. Launische Menschen sind nie beliebt. Einmal sind sie mitfühlend und haben Teilnahme, so daß man ihnen gern sein Herz ausschütten möchte — das andere Mal wieder zeigen sie ein so abstoßendes Benehmen, daß man sich schnell von ihnen zurückzieht. Um beliebt zu sein, braucht man nicht schön zu sein; auch Eleganz ist nebensächlich. Immer jedoch haben die Menschen, die beliebt sind, ein fröhliches, zufriedenes Wesen an sich, das von vornherein anzieht. Vor allem muß man sein eigenes Ich etwas in den Hintergrund stellen; Neid und Eifersucht darf man nicht aufkommen lassen. Wichtig ist auch, Takt zu besitzen; man muß sich den anderen anpassen, mit denen man zusammenkommt. Man muß auf ihre Meinung eingehen. Beliebte Menschen haben es mal in späteren Tagen sehr gut; denn es ist sehr schön, von der Anhänglichkeit und Freundlichkeit der anderen umgeben zu sein.

Außer Jagdschein auch Waffenschein

Wie uns der „Wielkopolski Związek Myśliwych" (Jägerverband) mitteilt, muß jeder Jäger außer seinem Jagdschein einen Waffenschein besitzen, und zwar für jegliche Art von Waffen. Einen Waffenschein muß jeder besitzen, der irgendwelche Art von Waffen besitzt, und nicht nur, der sie trägt und benutzt. Die Waffenscheine teilt der zuständige Starost aus.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet am Sonntag, 7. Mai, einen Ausflug nach der Stenschewoer Seenplatte. Abfahrt nach Stenschewo 8.15 Uhr. Wanderung längs der Seen nach Ludwikowo. Rückfahrt nach Vereinbarung. Mitglieder haben freie Fahrt. — Montag, 8. Mai, von 8 bis 10 Uhr abends findet der planmäßige Leseabend in den Räumen der Deutschen Bücherei statt. Zu beiden Veranstaltungen sind Gäste willkommen.

X **Verunglückt.** Der in der Erziehungsanstalt in Winiary beschäftigte Kutscher Josef Woźniak, der mit einer Holzanfuhr beschäftigt war, fiel vom Wagen, wobei ihm der Wagen über den Körper ging. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft stellte einen Schenkelbruch fest und ordnete die Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus an.

X **Wohnungsbrand.** In der Wohnung des Stanislaus Hutniak, ul. Poplińskich 5, entstand ein Brand, welcher jedoch von der hinzugerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

X **Von der Treppe gestürzt** ist Johann Pawlak, ul. Marsz. Focha 27 wohnhaft. Mit einigen Rippenbrüchen wurde er in das Städtische Krankenhaus gebracht.

X **Selbstmordversuch.** Gestern in den Nachmittagsstunden fanden Spaziergänger in den städtischen Anlagen eine dort vor Schmerzen jammernde Frauensperson. Wie nunmehr festgestellt wurde, handelte es sich um die 30jährige Kasimira Sikorska, Kleine Gerberstraße 3, welche in selbstmörderischer Absicht eine Flasche mit Salzsäure leerte. In bedenklichem Zustande wurde die Lebensmüde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

X **Einbruchsdiebstähle.** In die Büroräume der Firma „Wollheim", ul. Rom. Szymańskiego 5, drangen Diebe ein, die den dort stehenden Geldschrank aufzubrechen versuchten. Da sie anscheinend bei der Arbeit gestört wurden, mußten sie unverrichteter Sache abziehen. Die Einbrecherwerkzeuge ließen die Täter an Ort und Stelle zurück. — Bei der Firma Wolworth, Alter Markt 56, wurden Waren im Werte von 9244 Zloty gestohlen.

X **Festnahme eines Betrügers.** Der ulica Maleckiego 5 wohnende Stefan Aulich wurde wegen Betruges festgenommen. Derselbe kaufte ein Klavier im Werte von 2100 Zloty, worauf er 100 Zloty anzahlte und auf den Rest einen Wechsel ausstellte. Nach einigen Tagen verkaufte er das Klavier für den Preis von 750 Zloty, um in Geldbesitz zu kommen.

X **Kümmelblättchenspieler.** Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurde Franz Mikolajczyk, Halbdorfstr. 32, festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften wurden 7 Personen zur Bestrafung notiert.**

X **Zwangsversteigerung.** Es werden versteigert: Sonnabend, 6. d. Mts., vorm. 10 Uhr Kl. Gerberstraße 5 im Hofe neue Handwerkszeuge, Schränke, Uhren, Ketten, Armbänder, Broschen, Schreibmaschinen, Schreibtisch, Regal, Stühle, Klavier, Pelz und ein Vervielfältigungsapparat.

Wochenmarktbericht

Auf dem heutigen Freitagsmarkt herrschte dank des prächtigen Wetters ein außerordentlich reger Verkehr. Die warmen Tage haben das Wachstum wesentlich gefördert und lassen uns nun endlich auch auf dem Gemüsemarkt eine Fülle des Angebots finden. Die Preise sind entsprechend niedriger geworden und betrugen für Rhabarber pro Bund 25, Kohlrabi 60—1,00, Radieschen 20, Petersilie, Dill 5—10, Gurken pro Stück 80—1,20, ein Kopf Salat kostete 20, Spinat pro Pfund 15—25, Mohrrüben 20, Zwiebeln 15—20, rote Rüben 10 bis 15, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 10 bis 15, Schwarzwurzeln 40, Sauerampfer 20, Spargel pro Bund 1—1,30, junge Mohrrüben 50 bis 60 Groschen. Für ein Pfund Aepfel zahlte man 70—1,30, für Backobst 1,00, Backpflaumen 1,20—1,40, Zitronen 10—15, Apfelsinen 50—60, Mandarinen ebenfalls 50—60, Bananen 55 bis 80, Wruken 10—15, Weißkohl und Rotkohl je 25—30 Groschen pro Pfund. — Molkereierzeugnisse gab es in reichlicher Auswahl. Man zahlte für ein Pfund Tischbutter 1,60, Landbutter 1,30—1,40, Weißkäse 25—50, für das Liter Milch 20, das Viertelliter Sahne 25—30, Eier pro Mandel 1,10. — Auch der Fleisch- und ebenso der Fischmarkt zeichneten sich durch ein großes Angebot aus. Die Nachfrage war recht lebhaft. Man forderte für Schweinefleisch pro Pfund 90, Rindfleisch 80—1,00, Kalbfleisch 80 bis 1,40, Hammelfleisch 60—70, roher Speck kostete 90, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,40, Kalbsleber 1—1,20, Schweineleber 90, gehacktes Rind- und Schweinefleisch 90 Groschen. — Auf dem Fischmarkt waren nachstehende Preise verzeichnet: Weißfische 40—80, grüne Heringe 35 bis 40, Aale 2,20, Schleie 1,30, Karpfen 1,30, Hechte 1—1,10, Karauschen 80—1,00, Barsche 60 bis 1,00, Stockfisch 60—80. — Geflügel wurde heute in größeren Mengen angeboten. Es wurden hauptsächlich Hühner gekauft zum Preise von 3,50—4,50, Enten kosteten 4 bis 5, Gänse 6—10, Puten 7—8, Perlhühner 3,50, Tauben das Paar 1,20—1,60. — Die Blumenstände brachten ein überaus reiches Angebot an Topf- und Schnittblumen; auch Pflanzen waren in genügender Auswahl vorhanden.

Wojew. Posen

Grätz

hk. **Erhöhung der Lichtpreise.** Der hiesige Stadtrat hat eine Erhöhung der elektrischen Licht- und Kraftpreise um 10 Groschen pro 1 Kilowatt beschlossen, gültig ab 1. April d. J. Die dadurch einlaufende Summe dient der Erhaltung des hiesigen Knabengymnasiums.

Bentschen

Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Am 1. Mai d. Js. vergnügten sich einige halbwüchsige Burschen, die in der Nähe des Hauptbahnhofes wohnen, mit dem Verschieben von leeren Eisenbahnwagen auf einem Nebengeleise. Hierbei war auch der 12jährige Roman Witholz beteiligt. Auf bisher nicht festgestellte Weise kam W. zwischen die Puffer von zwei Güterwagen, wobei ihm die Schultern und der Kopf gequetscht wurden, so daß das Gehirn bloßgelegt wurde, infolgedessen der Knabe verstorben ist.

Wollstein

* **Ein grausiger Fund** wurde am Donnerstag in der Doyca gemacht, indem man zufällig eine männliche Kindesleiche herausfischte. Die Leiche des neugeborenen Kindes wurde sofort der Polizei übergeben, die Erhebungen nach der unnatürlichen Mutter anstellt.

Lissa

k. **In der Totschlagsaffäre Sikora** ist eine weitere Verhaftung vorgenommen worden. Außer dem bereits verhafteten Ojster ist der Vater des Getöteten, Peter Sikora, unter dem Vorwurf der mittelbaren Täterschaft beim Totschlag seines Sohnes Paul verhaftet worden.

Rawitsch

— **Eine neue Badeanstalt?** Mit Beginn der warmen Jahreszeit wird wieder die Frage einer neuen Badeanstalt erörtert. Diesmal aber scheint es, als ob die Angelegenheit konkrete Formen annehmen würde. Auf die Initiative des Bürgermeisters Slawiński hin hat sich vor einigen Tagen ein Verein der Schwimmliebhaber gebildet, der das Kapital für den Bau der Badeanstalt beschaffen und die nötigen Vorarbeiten in die Wege leiten soll. Es ist geplant, ein Bassin von 75×25 Metern und von 40 Zentimetern bis 3 Metern Tiefe zu erbauen. Als entsprechendes Terrain wurde die Wiese hinter dem neuangelegten Sportplatz an der Feldgasse in Aussicht genommen. Der Vorstand des neugegründeten Vereins besteht aus den Herrn Bürgermeister Slawiński, Rechtsanwalt Kowanetz, Rechtsanwalt Pollak, Rechtsanwalt Kuryllo, Stadtsekretär Stefaniak, Rendant Rzeźnik, Dr. Luczkowski, Kotecki, den Baumeister Mirecki, Chojnacki und Mathea u. a. Der Verein ist gerichtlich registriert. Mitglied kann jeder Bürger werden, der 1 Zl. Eintrittsgeld und 50 Groschen monatlichen Beitrag zahlt. **Wir wünschen besten Erfolg!**

Krotoschin

Brandstiftung. Am 26. v. Mts. des Abends hat eine verbrecherische Hand im Walde des Fürsten O. Czartoryski — Revier Lilla — an drei Stellen in Abständen von 200 Metern Feuer angelegt. Dank der Aufmerksamkeit der benachbarten Bevölkerung und der Waldwärter, die den Brand bald zu ersticken vermochten, konnte ein größerer Waldbrand verhütet werden. Wie verlautet, soll die Polizei den Brandstiftern auf der Spur sein.

Kempen

gr. **Feuer.** Im Hause des J. Owoc in Góra, welches von zwei arbeitslosen Familien bewohnt wird, brach Feuer aus. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten das Feuer lokalisieren. Das Wohnhaus, eine Scheune und ein Stall brannten völlig nieder.

gr. **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Sitzung wurde den Stadtverordneten Godzina und Wyderkowski der Titel „Stadtälteste" verliehen. Weiter wurde über die Schließung der Abdeckerei beraten, welche so nahe an der Stadt liegt, daß sich bei westlichen Winden ein nicht zu ertragender Gestank über die Stadt verbreitet. Ein endgültiger Entschluß wurde nicht gefaßt. Auch wurde einstimmig gegen eine Verlegung des Bezirksgerichts von Ostrowo nach Kalisch Protest eingelegt.

Todessturz. Der 40jährige Landwirt Paul Górecki aus Biadaszki fiel in der Scheune derart auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

gr. **Waldbrand.** Im staatlichen Walde bei Milanka brach Feuer aus, dem 4 Morgen Wald zum Opfer fielen. Der Urheber des Brandes war ein gewisser Antoni Grzyb, ohne ständigen Wohnort, der den Wald an zwei Stellen anzündete. Er wurde verhaftet.

gr. **Eigenartiger Unglücksfall.** In Wieruszów war der 70jährige Arbeiter Knefel im Hofe des Kohlenhändlers Magott damit beschäftigt, Kohlen abzuladen. Der Hof war begrenzt durch einen 2 Meter hohen gemauerten Zaun, gegen den die Kohlen gelagert wurden. Nach Beendigung der Arbeit ging K. hinter den Zaun, um dort einige hinübergefallene Kohlenstücke aufzuheben. In diesem Augenblick stürzte die Wand ein und begrub Knefel unter den Trümmern. Der Verunglückte konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Inowrocław

z. **Verhaftete Betrügerin.** Die Polizei verhaftete dieser Tage die bekannte Betrügerin Monika P. aus Mątwy, die eine ganze Reihe hiesiger Einwohner geprellt hat. Ihre letzten Opfer waren ein Jan und Leokadja Winck von hier. Sie wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

z. **Notlandung eines Ballons.** Der Ballon „Lwów" aus Thorn mußte infolge des ungünsti- Windes auf den Feldern des Dorfes Kruszа Duchówna bei Kruschwitz eine Notlandung vornehmen, die ohne Schaden vonstatten ging. Der Ballon wurde nach Thorn zurücktransportiert.

z. **Wichtig für Waffenbesitzer.** Alle Personen, die Waffen besitzen, müssen bis zum 1. Juni an die hiesige Starostei ein Gesuch um Erteilung eines Waffenscheins einreichen, wobei zwei Photographien, zwei Stempelmarken zu 5 Zl. sowie Angaben über Art, Kaliber, Nummer, System und Fabrikmarke beizufügen sind. Auch solche Waffen, die unbrauchbar, als Andenken vorhanden sind, müssen gemeldet werden. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung unterliegt einer Geldstrafe bis zu 3000 Zl. und Arreststrafe bis zu 3 Monaten, außerdem Beschlagnahme der Waffen.

Pakosch

ü. **Bestialische Rache.** Die Bewohner unseres Städtchens wurden in den Nachtstunden durch Hilferufe aus dem Schlafe gerissen, welche ein Fr. Frankowski verursachte, indem er wie wahnsinnig durch die Straßen rannte. Wie sich herausstellte, hatte eine noch unbekannte Person an ihm folgendermaßen Rache geübt: Als Fr. zwischen 11 und 12 Uhr nachts nach Hause kehrte und sich in der ul. Lipowa befand, sprang hinter dem Zaun plötzlich eine Person hervor, welche ihm aus einem größeren Gefäß eine beißende Flüssigkeit, wahrscheinlich Salzsäure, ins Gesicht goß. Das hatte zur Folge, daß dem Fr. die Augen und das Gesicht verbrannt sind. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Untersuchung wird hoffentlich ergeben, wer der Urheber dieser unmenschlichen Tat war.

Wongrowitz

y. **Schadenfeuer.** In einer der letzten Nächte entstand auf dem Gehöft des Landwirts Bielau in Jaroschau ein großes Schadenfeuer. Die neuerbaute Scheune, schon einmal von Brandstiftern vernichtet, brannte vollständig nieder. Etliche landwirtschaftliche Maschinen, Futtervorräte sowie große Mengen Kartoffeln wurden ein Raub der Flammen. Der Besitzer Bielau gewahrte beim Entstehen des Feuers zwei junge Leute aus dem Dorfe auf seinem Hofe, die er der Brandstiftung bezichtigte. Entrüstet darüber schlugen die beiden mit scharfen Gegenständen auf B. ein. Mit erheblichen Kopfverletzungen mußte er sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Polizei hat die beiden Burschen verhaftet. — In Friedrichsfelde bei Lopienno vernichtete in der vergangenen Woche nachts ein Schadenfeuer die Scheune des Landwirts Hartwig. Da der Wind sehr ungünstig war, wurde auch die dicht daneben stehende Scheune der Witwe Struck von den Flammen ergriffen und ebenfalls zerstört. Sämtliche Maschinen, Getreide, Futtervorräte und Kartoffeln wurden ein Opfer der Flammen.

Strelno

ü. **Gewerbesteuerlisten einsehen.** Den Bürgern des Stadtbezirks, welche zur Zahlung von Gewerbesteuern herangezogen werden, wird mitgeteilt, daß die Liste dieser Steuerzahler vom 28. April d. J. für die Zeit von vier Wochen im hiesigen Magistrat im Büro der Stadtkasse während der Dienststunden von 8 bis ½12 Uhr vormittags zur öffentlichen Einsicht ausliegt.

ü. **Friedhofsfrevel.** In einer der letzten Nächte haben es frevelnde Bubenhände von neuem fertig bekommen, mit Gewalt von Zementpfeilern des evangelischen Friedhofzaunes die Köpfe herunterzubrechen und auch einen davon zu zertrümmern. So sind nun schon acht Pfeiler beschädigt worden.

ü. **Sämtliche Distelarten vernichten.** Der Magistrat erinnert die Bürger unserer Stadt und diejenigen auf den Abbauten an die Pflicht, sämtliche Distelarten auszurotten. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Seitens der Stadt wird festgestellt werden, ob die entsprechenden Personen dieser Verpflichtung nachgekommen sind.

ü. **Amtsstempel verloren gegangen.** Vor einigen Tagen ist der Amtsstempel der Gemeinde Jeziora Wielkie mit dieser Aufschrift und im Kreise „Urząd gminy powiat Strzelno" verloren gegangen. Der Kreisausschuß warnt vor etwaigen gefälschten Bescheinigungen mit diesem Stempel.

ü. **Arbeiterversammlung wird gestört.** Am vergangenen Sonntag fand hier im Lokale des Kaufmanns Wiktor Piątkowski eine große Versammlung des Verbandes der Berufsverbände, der „333.-Partei", statt, an welcher ca. 400 Arbeiter teilnahmen. Der Abg. Ciszak aus Posen hielt einen Vortrag über das Thema „Politische und landwirtschaftliche Lage des Landes". Später ergriffen verschiedene Arbeiter das Wort. Als sich aber ein gewisser Feliks Piszora aus Mogilno in seinen Ausführungen auf einen Ausspruch Wilhelms II. berufen wollte, entstand ein Tumult, und der größte Teil der Anwesenden verließ den Saal, während P. arretiert und bis abends 11 Uhr in Haft gehalten wurde.

Znin

ü. **Stadtverordnetensitzung.** In der hier stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde das bestätigte Magistratsmitglied Balski in sein Amt eingeführt. Darauf verlas Bürgermeister Ratajski ein Schreiben des Kreisstarosten über die Erfolglosigkeit der Intervention bei den Finanzbehörden in Sachen der Exekutionsversteigerungen für rückständige Steuern. Einstimmig nahm die Versammlung die Anträge des Magistrats, das jetzige Stadtwappen — zwei Rathaustürme — beizubehalten und die Reste der kurzfristigen Anleihen der Stadt in hiesigen Banken und in der Kommunalkreditbank zu Posen im laufenden Wirtschaftsjahr abzuzahlen, an. Eine längere Aussprache löste die Angelegenheit der Gründung einer Privat-Volksschule neben dem Gymnasium aus. Der Antrag des Magistrats, die Schule zu gründen, wurde angenommen.

ü. **Feuer.** Am vergangenen Sonntag nachmittag brach auf dem Gehöft des Landwirts Weiß in Łysinin Feuer aus, das den Stall und die Scheune vernichtete.

Tremessen

ü. **Wieder die Getreidediebstahlsaffäre auf der Station Orchowo.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der Bahnarbeiter Franciszek Łukomski, der Komplize des Stationsleiters in Orchowo, wegen Diebstahls von ca. 13 Zentnern Getreide aus einem plombierten Waggon auf der Station Orchowo zu verantworten. Da sich der Angeklagte nicht zur Schuld bekannte, wurden die Zeugen verhört, deren Aussagen ein grelles Licht auf die ganze Affäre werfen. Der Arbeiter Szalata, welcher im „Rolnik" beschäftigt ist, erklärte, daß er in der Nacht vom 11. zum 12. Februar d. J. den Landwirt Woźniakowski mit einem Wagen voll Getreide ergriff, und wie letzterer selbst bekannte, stammte dasselbe von Wolny und Łukomski her. Der zweite Zeuge, Jankowski, behauptet, daß die Waggons auf der Station Orchowo mit ungleichen Plomben verschlossen waren, und daß er neben den Waggons mehrere abgerissene Plomben gefunden habe. Am interessantesten sind die Aussagen des Direktors vom „Rolnik", Kaczmarek, welcher erklärte, daß am zweiten Tage, nachdem Sz. den Woźniakowski gefaßt hatte, bei ihm Wolny erschien und ihn bat, die ganze Angelegenheit zu vertuschen. Seine Bitte begründete er damit, daß er von den Diebstählen des Łukomski gewußt, aber davon keine Mitteilung gemacht habe und nun Unannehmlichkeiten haben könne. Ferner bot Wolny dem „Rolnik" an, ihn am Sonntag entschädigen und eine schriftliche Bürgschaft geben zu wollen. Im Laufe des Gesprächs soll sich Wolny zu Z. folgendermaßen geäußert haben: „Erbarmen Sie sich über mich, wir sind doch Katholiken und Polen und eines Gottes Kinder." In diesem Augenblick fragte der Richter den Zeugen Szalata, ob jene Worte wahr seien, was derselbe bejahte. Nunmehr vertagte das Gericht die Verhandlung zwecks Vorladung neuer Zeugen.

Mogilno

ü. **Von Strafe frei.** Am 24. April hatte sich der Förster Pieszchala aus der Staatlichen Forst Szczepanowo wegen vorsätzlicher Tötung vor dem Gnesener Bezirksgericht zu verantworten. Der Anklageakt warf ihm vor, am 10. November v. J. mit zwei Schüssen aus der Doppelflinte im Walde den Arbeiter Jan Grześkowiak aus Szczepanowo derart verletzt zu haben, daß dieser nach drei Tagen im Schubiner Kreiskrankenhaus starb. P. gab an, es mit Wilddieben zu tun gehabt und in der Notwehr gehandelt zu haben. Er hatte nicht die Absicht, G. zu töten, sondern ihn nur unschädlich zu machen. Nach dem Verhör zweier Zeugen, woraus nicht die Schuld des Angeklagten zu erkennen war, sprach ihn das Gericht von Schuld und Strafe frei. Der Staatsanwalt legte gegen das Urteil Berufung ein.

Zu Tode gedrückt. Während des Wäscherollens wurde die 8jährige Tochter des Professors Josef Jakubowski von der Rolle dermaßen an die Wand gedrückt, daß sie nach einigen Tagen im Krankenhaus verstarb.

Nakel

§ **Beinahe Autokatastrophe.** Am 28. d. Mts. nachts um 3.20 Uhr ereignete sich hier ein noch glücklich verlaufener Autounfall. Der Chauffeur des Privatautos von Laszkowski bemerkte nicht, daß die Schranke bei einem Eisenbahnübergang geschlossen war und fuhr auf diese auf. In demselben Augenblick kam ein Güterzug, der das Auto leicht streifte. Personen wurden dabei nicht verletzt.

§ **Ein Unfall** ereignete sich am Dienstag dieser Woche abends gegen 9 Uhr an der Schleuse Nr. 9. Dort war der Schleuser Józef Szudrowicz mit dem Durchschleusen zweier Kähne beschäftigt. In dem Augenblick, als er die Tore öffnen wollte, riß die Kette und die Kurbel schlug Sz. gegen den Bauch. Der Getroffene verlor die Besinnung und wurde einige Meter weit fortgeschleudert.

Czarnikau

üg. **Kassenräuber gefaßt.** Am 1. Mai d. Js. betrat während der Mittagsstunde ein junger Mann das Lokal des Gastwirts Konieczny in Althütte und bat das Mädchen, welches allein im Lokal anwesend war, um ein Glas frisches Brunnenwasser. Während das Mädchen nach Wasser ging, machte der saubere Gast sich schleunigst an die Kasse. Es gelang ihm aber nicht, den Sicherheitsmechanismus so schnell zu öffnen, und er schickte das Mädchen ein zweites Mal nach Wasser. Als er sich das zweite Mal an der Kasse etwas geräuschvoll zu schaffen machte, wurde die Wirtin in den Nebenräumen aufmerksam, und betrat unverhofft den Schankraum. Der ertappte Kassenräuber suchte sich durch eiligste Flucht zu retten und jagte mit einem Fahrrad davon; aber die tapfere Wirtin hinter ihm her und schlug gewaltig Alarm. Auf die Straße eilende Bewohner ergriffen den Fliehenden, welcher zunächst mit einer gebührenden Tracht Prügel bedacht wurde. Kurz darauf erschien auch die Polizei, stellte den Verhafteten als den stellungslosen Fleischer Klędzik aus Schrothaus (Skrzetusz) fest, und führte ihn in Untersuchungshaft nach Czarnikau ab.

Sportmeldungen

Leichtathletische Wettkämpfe im Stadion

Eine leichtathletische Veranstaltung größeren Formats steht den Posenern am morgigen Sonnabend und am Sonntag bevor. Von den startenden Leichtathleten seien erwähnt: Wajsówna, die Weltmeisterin im Diskuswerfen, Pławczyk, Polens Olympiavertreter im Hochsprung, ferner der ausgezeichnete Stabhochspringer Sznajder und der Mittelstreckenläufer Kuźmicki. Die Kämpfe beginnen am Sonnabend um 5 Uhr, am Sonntag um 3 Uhr nachmittags. Austragungsort ist das Städtische Stadion.

Bayerns Boxer schlagen Ungarn

Um den Mitropa-Pokal der Amateurboxer standen sich in München die Mannschaften von Ungarn und Bayern gegenüber. Etwa 2000 Zuschauer wohnten den Kämpfen im Münchener Zirkus Krone bei. Die Bayern errangen einen eindrucksvollen Sieg mit 12 : 4. Sämtliche Entscheidungen fielen nach Punkten, auch die der Ungarn, von denen der Ex-Europameister Szabo und Szigeti gewannen. In der ungarischen Staffel befand sich u. a. auch der Titelhalter Kubinyi.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte am Sonntag, 7. Mai, zugunsten des Vereins für Landmission.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr, fällt der Hauptgottesdienst aus. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag (Jubilate), 7. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 10. 5., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Donnerstag, 11. 5., abends 8 Uhr: Kirchenchor. Amtswoche: Hein.

St. Lukaskirche. Sonntag, 7. 5., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Morasko. Sonntag, 7. 5., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Brummack. Wochentags, 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9½ Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 6.15 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Sarowy.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Danach Gemeindeversammlung. Dr. Hoffmann. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein.

Posen. Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vortragsabend. Lubnau. — Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. — Mittwoch, 6—7 Uhr: Jugendabteilung; 8 Uhr: Gesang; 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 6—7 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Posaunenblasen. — Freitag, 7 Uhr: Musikstunde. — Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Ev. Jungmädchenverein Posen. Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung. — Dienstag, 7.30 Uhr: Leseabend. — Donnerstag: 8 Uhr: Vorstandssitzung. — Freitag, 7.30 Uhr: Singen und Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag in Posen vorm. Drews. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. 5 Uhr: Jugendverein. In Bociniec nachm. Drews. — Donnerstag in Posen 8 Uhr abends: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schwersenz. Sonntag, 7. 5., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 8 Uhr: Posaunen- und Jungmännerstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Schlehen (Tarnowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst; danach Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungmännerverein.

Sockelstein. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Stralkowo. Sonntag, 3 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wreschen. Sonntag, Predigtgottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 7. 5., 10¾ Uhr: Lesegottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Rokietnice. Sonntag, 10 Uhr: Jugendstunde und Posaunenchor. Lubnau.

Görchen. Sonntag, 7. 5., vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten des Vereins für Landmission.)

Pakoswalde. Sonntag, 7. 5., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Rawitsch. Sonntag, 9.30: Uhr: Gottesdienst. Schatz. 10.30 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Ders. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. 8 Uhr: Jünglingsverein. — Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Schatz. — Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen. — Donnerstag, 5.30 Uhr: Leseabend. Schatz. — Freitag, 8 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 8 Uhr: Evangelisationsvortrag. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde fällt aus. Dafür Mitgliederversammlung.

Der Maharadscha wird gefilmt

Chevalier bei der Aufnahme. — Ein fürstlicher Statist.

Die Pinien, die ihre Schirmkronen über die Strandpromenade breiten, stehen tiefgrün gegen einen herrlichen Himmel; in gleicher schimmernder Bläue breitet sich der ligurische Meerbusen, und das Auge folgt den anmutigen Windungen dieser entzückenden Küste mit all ihren mehr oder minder berühmten Orten: dem kleinen Fischerdorf Cogoleto, San Remo, dem belebten Varazze an der Mündung des Teiro, Celle Ligure, wo Francesco della Rovere geboren wurde, der als Sixtus IV. über die Christenheit herrschte. Diese Namen tragen in sich etwas von der unsagbaren Schönheit dieses Landstriches, in dem die blumenreichen Gärten von Palmen überschattet sind, in denen Oliven- und Orangenhaine süß duftenden Hauch durch die Landschaft entsenden.

In köstlichem Frieden ruht dieses Arenzano. Aber an einer Stelle der Bucht liegt eine herrliche, zitronengelbe Segeljacht, ganz schlank, wie ein Falter, der durch das Blau hinhuschen möchte. Mit roten Blüten ist die Reling umsäumt. Jetzt erscheint eine Dame an Deck, wir richten das Fernglas hinüber. Ein schönes Gesicht, eine noch schönere Gestalt, — merkwürdig bekannt erscheint uns dieses Gesicht, — wo haben wir es nur schon gesehen? Da kommt um die Ecke der Landzunge ein Motorboot, flitzt an die Jacht heran, legt an, der Steuermann winkt der Dame zu, sie erwidert den Gruß, dann beugt sie sich vor, er reicht ihr einen Brief hinauf, es geht schlecht, sie kann ihn nicht fassen, so weit sie sich auch vorbeugt, und plötzlich verliert sie das Uebergewicht, stürzt hinab in das Wasser, einen gellenden Schrei ausstoßend. Im Nu ist auch der Führer des Motorbootes über Bord, versucht sie zu erreichen, taucht, findet sie nicht, — sie ist untergegangen. Wahrscheinlich konnte sie nicht schwimmen. Kähne stoßen vom Lande ab, es ist unglaublich, wie rasch der stille Ort in Aufregung gerät. Tüchtige Schwimmer werfen sich ins Wasser, man möchte helfen. Da . . . ganz plötzlich . . . taucht sie auf. schon schießen zwei auf sie zu, heben sie aus dem Wasser, nehmen sie auf die Schultern, schwimmen mit ihr an Land. Am Ufer wird sie niedergelegt, rasch ist ein großer Kreis um sie versammelt, ein gut aussehender Arzt bittet alle, sich zu entfernen. Jetzt ist auch der Führer des Motorboots, das draußen neben der Jacht stilliegt, von dem Schiffsjungen bedient, am Strand angelangt. Aber das ist ja . . . Maurice Chevalier, der Filmstar! Und auf einmal sehen wir hinter den Olivenbüschen einen Kameramann, der eifrig arbeitet und jetzt hervortritt. Ihm folgen zwei Herren. „Ausgezeichnet gelungen," lobt der eine, „eine Wiederholung ist nicht nötig."

Die Umstehenden, die sich alle hatten täuschen lassen, entfernen sich lachend: nur eine Filmaufnahme! Aber hier ist ja auch die gegebene Szenerie dafür.

Maurice Chevalier, der sich eine breitschirmige weiße Leinenmütze reichen läßt, ist ja in dieser Gegend etwas zu Hause, denn er hat nicht sehr weit von hier seinen Sommersitz. Vor dem weißen Kurhotel hält sein eleganter Wagen.

Jetzt tritt der Kameramann zu ihm. „Wissen Sie, daß wir Glück gehabt haben?" lacht er strahlend. „Auf der Aufnahme haben wir den Maharadscha von Kapurtala, der sich hier zur Kur aufhält. Sehen Sie, der gebräunte Herr in Weiß, der im linken Nasenflügel den Brillanten hat!" Alle sehen ihm interessiert nach, wie er zu den Hotels hinaufbiegt. Jetzt kommt ihm eine schlanke, schwarzhaarige Dame entgegen, halb Orient, halb Europa, in einem schwarzen, schimmernden Seidenpyjama, mit exotischen Mustern. Das ist seine Begleiterin, eine berückend schöne Frau, deren Haltung unnachahmliche Hoheit ausdrückt. In jeder Schönheitskonkurrenz würde sie spielend siegen, diese „Lieblingsfrau eines Maharadscha". Das auffallende Paar bleibt an dem Anschlag eines Hotels stehen, das dafür bekannt ist, die apartesten Veranstaltungen zu machen. Gestern hat dort eine Jo-Jo-Konkurrenz stattgefunden, bei der der Sieger 1000 Lire bekommen hat!

Immer belebter wird die Promenade. Die Strümpfe scheinen verpönt, alle Damen tragen Sandalen an bloßen Füßen und wundervoll polierte Fußnägel, meist korallenrot. Weniger schön wirken grüngetönte Nägel, die eine reiche Amerikanerin zu ihrem grünen Strandanzug für passend hält. Hermann Lauterbach.

Für die Jugend

Beilage zum „Posener Tageblatt“

13/5

Der Tanz der Noten

Hab' ich's auch den kleinen Noten
Auf dem Notenblatt verboten,
Sich vom Platze zu erheben,
Mußte ich es doch erleben,

Daß die Noten dies nicht störte.
Und wie heute nacht ich hörte,
Fielen sie dabei vom Blatte,
Wie ich das erwartet hatte.

„Noten auf dem kleinen Bogen,
O, wie seid Ihr schlecht erzogen“,
Wollte ich zu ihnen sagen,
Als die Turmuhr 12 geschlagen

O, Ihr glaubt nicht, wie ich lachte,
Als ich von dem Schlag erwachte,
Also war ein Traum das Ganze
Mit dem dummen Notentanze.

So kann's einem also gehen.
Doch ich seh', Ihr könnt's verstehen.
Wer hat nicht, Ihr werdet rot,
Mit den Noten seine Not?

Pfahlbau-Siedlungen

Kein Feind kann ohne Boot heran, und wenn er kommt, sieht man ihn sogar von weitem.

Im Jahre 1854 war der Wasserstand einiger Schweizer Seen sehr tief gesunken. Bei dieser Gelegenheit entdeckte man Mengen von in den See-Boden eingerammten Pfählen, und bei weiteren Nachforschen fanden sich die uralten Siedlungen eines längst verschollenen Volkes, das die merkwürdige Sitte gehabt hat, in Häusern zu wohnen, die auf hohen Pfählern fern vom Ufer und weit im Wasser drin gestanden haben.

Es ist lange her, daß diese Leute lebten, mindestens dreitausend Jahre. Und es ist einleuchtend, in einem wilden, größtenteils von Urwald bedeckten Lande, in dem mancherlei Gefahren drohten, konnte es kaum ein angenehmeres und geschützteres Wohnen geben als in solchen Wasserfestungen. Auf starken hölzernen Plattformen, zwei Meter über dem Wasserspiegel, standen die Häuser. Aus Flechtwerk und Lehm erbaut, mit Stroh gedeckt. Laufstege ringsum, Brücken von Haus zu Haus. Ganze Dörfer haben dort im See, oder vielmehr über dem See gestanden. Nicht nur in der Schweiz, in Nord-Italien, in Ungarn, in Irland, Oesterreich, bis weit nach Nord-Deutschland hinein waren Leute gewöhnt, so zu hausen. In diesen „Pfahlbauten“ lebte man wohl sehr zerstreut. Kein Feind konnte ohne Boot heran, und wenn er kam, so sah man ihn schon von weitem, denn auf dem Wasser gibt es keinen Versteck.

Viele Jahrhunderte müssen diese Ansiedlungen bewohnt gewesen sein. Manche haben noch bestanden als schon die Römer von Süden her in das Land eindrangen.

Wir wissen heute ganz genau, wie sich das Leben der Pfahlbau-Bewohner abgespielt hat; wir kennen ihre Nahrung, ihre Geräte, Waffen, alles was sie besaßen. Es war nämlich so bequem für diese Leute, alles was im Hause überflüssig wurde, Abfälle, Küchenreste, Zerbrochenes, kurz alles was wir heute der Müllgrube anvertrauen, einfach hinab in das Wasser zu werfen. Da nahm der zähe, schlammige See-Grund es auf, und bewahrte es treulich durch die Jahrhunderte hindurch, hielt es sozusagen unter Luftabschluß. Es konnte nicht verwittern. Man hatte später nur nötig, den See-Grund auszugraben und sorgfältig zu durchsuchen, da war alles wieder da. So kommt es, daß man sogar Kleiderfetzen gefunden hat, Stoffe aus Leinen und Wolle. Matten aus Binsengeflecht.

Unzählige Tonscherben von zerbrochenem Geschirr wurden ausgegraben. Knochen von Hirschen, Ebern, Enten und anderen Tieren, die in den Küchen des Pfahlbau-Dorfes als leckere Mahlzeit zubereitet wurden. Selbst Getreidekörner sind wohlerhalten herausgeholt worden. Weizen, Gerste und Hirse hat man damals gehabt.

Eigenartig ist es zu beobachten, wie diese Menschen in ihren See-Wohnungen mit der Zeit fortgeschritten sind. Zuerst hatten sie nur Steinwerkzeuge, steinerne Beile, Pfeil- und Lanzenspitzen, nur grobes, graues Tongeschirr. Dann aber, in den höheren, später abgelagerten Schichten, da finden sich Schwerter, Messer, Aexte, Schmuckgegenstände,



Im Einbaum gehen sie auf Fischfang. Der See liefert reichliche Nahrung.

alles aus Bronze, also aus Metall, einem Gemisch von Zinn und Kupfer. Man hat sogar die Gießerei gefunden, in der all das hergestellt wurde. Zierliche Schalen und Trinkbecher aus Ton, schwarz, gelb oder rot gebrannt, mit geritzten Strichen und eingesetzten Steinchen verziert oder bunt bemalt. Man kann richtig verfolgen, wie die Leute weiter gekommen sind, wie ihr Leben nach und nach reicher, bequemer und angenehmer wurde. Sie hielten sich Ziegen, hatten Rinder, Pferde, Hunde. Sie beleuchteten ihre Zimmer mit Oellampen. Fast in jedem Hause muß ein Webstuhl gestanden haben. Die Kunst des Flechtens und Webens war hoch entwickelt. Die Gewänder wurden lustig bunt gefärbt.

Es muß hübsch gewesen sein, in diesen Pfahlbau-Dörfern zu wohnen. Frei und sicher vor der Gefahr, unter sich das Wasser, das alles aufnahm, was man los sein wollte, und das im Falle der Not einen fast unerschöpflichen Vorrat von Nahrung, nämlich an Fischen bot. Wenn sie auch durch Feinde von den am Ufer liegenden Feldern abgeschnitten waren, die Pfahlbau-Bewohner brauchten deshalb noch lange nicht zu hungern. Sie aßen Fische! Heute gibt es in unseren Ländern keine Pfahlbauten mehr. Nur auf der Insel Celebes, im Süden Asiens, wohnen noch heute Menschen in derselben Weise in Häusern, die auf Pfählen mitten im See errichtet werden, so wie es einst die Leute auch bei uns getan haben.

Jo-jo mit Nuss und Kartoffel

Als unsere Großeltern Kinder waren, kannten sie ein Spiel, das sie Schnurrball nannten, und das eine auffallende Aehnlichkeit mit unserem „neuen“ Jo-jo hat. Wir schnitzen einen 15 Zentimeter langen Drehstab. Er hat oben eine Wulst, 2 Zentimeter darunter eine Kerbe. Eine Walnuß wird mit einer glühend gemachten Nadel genau senkrecht durchbohrt. (Vater hilft dabei!) Ein drittes Loch wird seitlich eingebrannt. Nußinhalt mit einem Nagel herausholen. Jetzt wird ein dünner, aber haltbarer Faden in die Nuß eingeführt — oben hinein, seitlich heraus. Das Ende, das oben herausschaut, fest um die Kerbe des Stäbchens knoten! Das andere Ende knüpfen wir an einen Paketknebel. Stab durch die Nuß führen und unten eine Kartoffel daranstecken! Mit der linken Hand fassen wir die Nuß, drehen oben an der Stabwulst und spulen so den Faden im Innern der Nuß ab. Jetzt heißt es: rechte Hand an den Knebel und kräftig gezogen! Jo-jo schnurrt und wickelt sich selbst wieder auf, und wir spielen mit dem Schnurrball wie einstmals unsere Großeltern.

Bei den Teufelsanbetern



In der Mitte des Raumes kauerte der Oberpriester.

„Beliebt deine Glücklichkeit, unserem großen Feste beizuwohnen?“ fragte mich der Emir, dessen Gastfreundschaft ich mich erfreuen durfte.

„Unser Weltenherr möge die Güte eurer Mächtigkeit belohnen!“ erwiderte ich und legte die Rechte an die Stirn.

So wurde mir das große Glück zuteil, an dem geheimnisvollen und von Europäern wohl nur ganz selten besuchten großen Feste der Teufelsanbeter meine Beobachtungen machen zu dürfen.

Ich hatte schon eine mehr als sechswöchige Reise über den Sinai und durch Nordarabien hinter mir. Nun war ich froh, am Ziel meiner Reise, im Sindschar-Gebirge, mitten im wilden Kurdistan angelangt zu sein. Der Zug der Wallfahrer, an deren Spitze ich neben dem Emir ritt, hatte vor dem Heiligtum der Teufelsanbeter im Heiligen Tal haltgemacht. Die Wallfahrer lagerten unter Bäumen, rauchten, kauten Naschwerk, sangen, musizierten und schossen in die Luft. Der Bruder des Emirs schlachtete ein Schaf und verteilte sein Fleisch an Arme. Nach dem Abendessen ertönte liebliche Flötenmusik und von überallher leuchteten tausende von Flämmchen auf. Das war das Signal zu einem wahren Freudentaumel der Männer und Frauen: sie tanzten, schrien wie besessen. Es war ein wundersames Bild beim Fackelschein.

Dann plötzlich verstummte der Lärm. Ein feierlich-schwermütiger Gesang drang aus dem Heiligtum. Vorsichtig und ganz unauffällig schlich ich mich zu dem rückseitigen Tempeleingang und blickte verstohlen hinein. In der Mitte des ersten Raumes kauerte das geistige Oberhaupt. Eine kleine Axt hing ihm am Gürtel. Vor ihm stand eine vierschnäblige Oellampe. An der einen Wand hockten Priester in schlohweißen Gewändern, an den anderen Fakire und Nonnen in weißen Kleidern. Mit derselben Plötzlichkeit, mit der draußen der Lärm verstummt war, hob nun drinnen im Tempel eine rauschende Musik, unerträglich schier für meine Ohren, an. Es war ein höllisches Durcheinander von quietschenden Flöten, Schallbecken, Trompeten, Tamburinen. Einzelne Priester warfen ihre Instrumente jauchzend in die Höhe, fingen sie wieder auf, küßten sie inbrünstig und begannen dann, den Körper drehend, unheimlich zu tanzen. Ihre Augen standen weit aufgerissen, ihr Mund murmelte bald dumpfe Worte, bald stieß er Schreie hervor. Schaum trat ihnen vor die Lippen. Dann brachen sie auf den Boden nieder und wanden sich in Zuckungen, streckten sich dann und lagen in tiefer Erschöpfung. Das war ein sehr aufregender Anblick, besonders, da ich mich sehr hüten mußte von Spähern erblickt zu werden. Gegen Morgengrauen sank ich, ermüdet von langem Wachsein und all den seltsamen Eindrücken, den Kopf auf dem Sattel, in traumlosen Schlaf.

Neue Pilgerscharen stellten sich am nächsten Morgen ein, von Zurufen und Flintenschüssen begrüßt. Die Stimmung schien noch ausgelassener als gestern. Die Kinder trieben ihre mutwilligen Scherze mit den Naschwarenhändlern, denen sie Süßigkeiten stiebitzten. Auf den fröhlichen Tag, der in schönster Festeslaune dahinging, folgte wieder die aufregend-unheimliche Nacht. Und abermals schlich ich mich unbemerkt zu dem Tempel, um den Tänzen der Fakire zuzusehen. Es war in dieser Nacht noch viel wilder und ohrenbetäubender. Zwischen die zu Boden taumelnden Priester stießen fanatische Frauen gellende Triller. Es war so wild, daß ich mich, völlig betäubt, nach Ruhe sehnte.

Am dritten Tage kam der Emir nach dem Mittagessen zu mir und erkundigte sich nach meinen Wünschen.

„Wir sind durch den Besuch eurer Glücklichkeit beehrt worden!“ sagte er, und mir war es unzweifelhaft, daß ich damit entlassen war. Die dritte Nacht sollte ich nicht mehr mitfeiern dürfen! Und gerade sie, das war mir klar, mußte den Höhepunkt der großen Feier bringen.

Ich verabschiedete mich von meinen Gastgebern, erkundigte mich nach dem kürzesten Wege nach Mossul und bestieg mein Pferd.

Jedoch in dem ersten von Christen und Mohammedanern gemeinsam bewohnten Dorfe machte ich halt, nahm mir einen Führer und beschloß auf Schleichwegen zur Nacht in das Heilige Tal zurückzukehren. Denn diesen Anblick wollte ich mir denn doch nicht entgehen lassen.

Es war Mitternacht, als wir hinter der Einsiedelei ankamen. Die Pferde blieben bei meinem Begleiter zurück, während ich die Talwand erklomm. Hinter einem Felsblock machte ich halt und konnte nun mit einem scharfen Fernglas ganz gut beobachten, was sich dort drunten im Tale zutrug. Ich sah, wie das größte Heiligenbild der Teufelsanbeter, der Malak-Taus, ein Pfauhahn, aus der Tempelpforte getragen wurde. Vor ihm her schwenkte man Weihrauchfässer.

Da hörte ich ein Pfeifen in der Luft, und noch einmal … das waren Schüsse, die mir galten. Eben noch überlegte ich, ob ich zurückkriechen solle, da fühlte ich einen heftigen Schlag gegen die Schulter. Ich war getroffen. Ich weiß nicht, ob es eine verirrte Kugel gewesen ist, oder ob man mich entdeckt hatte und beseitigen wollte. Mein Begleiter half mir in den Sattel. Langsam ritt ich Mossul entgegen.

Um deutsches Volkstum

Dr. Rauschning vor den Danziger Studenten

Die deutsche Studentenschaft Danzigs veranstaltete Freitag im deutschen Studentenhaus, wie die Studentenschaften aller deutschen Hochschulen, eine Kundgebung für deutsches Volkstum. Der Vortragssaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden sah man auch den Vizepräsidenten des Senats, Dr. Wiercinski-Keiser, und den Kultussenator Dr. Winderlich. Vom deutschen Generalkonsulat war Kanzler Bahr erschienen.

Der erste Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, Gruse, begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß der Abend dazu diene, vom Standpunkt des sich auf sich selbst besinnenden Deutschlands das Geistesleben der jüngeren Vergangenheit zu beleuchten. Es gelte, in erhöhtem Maße den Aufgaben des deutschen Geistes Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Landbundvorsitzende Dr. Rauschning,

der infolge einer Protestversammlung von 800 Bauern gegen die Verhaftung des ersten Vorsitzenden des Kreiswirtschaftsverbandes Großes Werder, Fieguth, mit Verspätung erschienen war, ging zunächst kurz auf den Grund seiner Verspätung ein und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es nicht deutschem Geiste entspräche, wenn zu einer Zeit, in der sich das ganze deutsche Volk zusammenfände, ein deutscher Mann verhaftet und weggeführt werde wie ein Verbrecher, während in Danzig eine Zeitung, die „Danziger Volksstimme", existiere, die Tag für Tag die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer in gemeinster Weise verunglimpfte. Wenn man das zulasse, dürfe man nicht einen deutschen Mann von der Arbeit fortschleppen und vom Schnellrichter zu ein paar Monaten Gefängnis verurteilen lassen. Diese Art zu regieren sei volksfremd und nicht deutsch.

Zum eigentlichen Thema übergehend, gab der Redner einen kurzen Ueberblick über die deutsche geistesgeschichtliche Entwicklung in den letzten Jahrhunderten. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wollte die Romantik wieder

zu den Quellen des deutschen Volkstums zurückkehren.

Diese Geistesbewegung zerbrach aber und führte zur Verzerrung. Um die letzte Jahrhundertwende war das Deutsche Reich nach außen hin mächtig und glänzend, und doch, wer hatte wirklich ein Ziel, wer fühlte die große Aufgabe? Der Sinn des Lebens wurde in einem äußerlich glänzenden Ziel gesucht, und doch herrschte in der Jugend eine Unbefriedigung, ein Suchen nach Neuem. Der Gedanke der

Gleichschaltung bedeute keine Schablone,

sondern bedeute, jede Kraft in eine Richtung zu bringen; es gelte in erster Linie davon abzukommen, daß jeder nur an sich denke und sich egozentrisch in sich selbst abschließe. Diese Anschauung fand ihre Gipfelung in dem Werke Max Stirners „Der Einzige und sein Ich". Einem solchen Denken fehle die innere Seele, eine solche Einstellung führe nur zu rein ökonomischem Denken. Und so glaubte man durch Zweckverbände und politische Parteien, durch kleine Gruppen innerhalb der Volksschichten die lebendige Idee der Volksgemeinschaft ersetzen zu können. **Diese Idee stehe aber nur auf dem Quellengrund des Volkstums. Nur wer sozial denke, sei auch national, und wer national denke, müsse auch sozial sein. Der fremde, vornehmlich der jüdische Geist hat sich festsetzen können, wo der Glauben, wo die Idee fehlten und wo materielles Denken herrschte. Es ist unsere Schuld, daß das fremde Gift eindringen konnte. Nicht das Verbrennen fremder und jüdischer Bücher, nicht die Verbannung jüdischer Hochschulprofessoren nütze hier, sondern wir alle müssen den heiligen Willen zur Selbstbesinnung haben. Novalis hat einmal gesagt: „Wohin geht der Weg? Immer nach Hause!" Wir müssen den Weg nach Hause, zum Eigenen finden.**

Der jüdische Geist tausche überall das Deutsche mit dem Fremden. Das könne man selbst bei einem so geistvollen Mann wie Gundolf, der eigentlich Gundolfinger hieß, feststellen. Als Beispiel führte der Redner die Ausführungen Gundolfs über Schleiermacher und Achim von Arnim an. Gundolf hat bei der Schilderung Schleiermachers nur die rationellen Ideen herausgearbeitet. Es ist ein geistvolles Spiel, aber Schleiermacher ist in Wirklichkeit ein anderer. Achim von Arnim war gewiß kein großer Dichter, sondern ein großer Dilettant, aber in ihm fand doch deutsche Sehnsucht und deutsches Ahnen Ausdruck. Gundolf habe einen bestrickenden Esprit, sei ein großer Könner, aber er verzerrt doch unser eigenes Deutschtum.

Der Redner gab aus der Literatur weitere Beispiele und wies darauf hin, daß gerade in Biographien von Juden über Deutsche das Sexuelle übermäßig betont wird, daß etwa in einer Kleistbiographie sexuelle Komplexe in den Vordergrund gerückt werden. In der kleineren jüdischen Literatur, die von einer jüdischen Presse hochgelobt wurde, spricht ebenfalls ein fremder Geist; in ihr werden Probleme behandelt, die den deutschen Menschen nicht angehen; es handelt sich immer irgendwie um Sexuelles, um halbe Helden, es fehle das große Problem der Staatsgesellschaft, des Männerbundes, der Sinngebung eines an sich Sinnlosen. Es seien alles Ideale, die niemals die Ideale eines Deutschen sein könnten.

In großen Zügen streifte Dr. Rauschning den Einfluß der Juden in der Musik, in der Malerei, im Theater, im Film. Ueberall handelt es sich

um fremde Problematik, um relative Werte.

Der Deutsche der Vorkriegszeit suchte für alles Verständnis zu haben, es galt ihm der Satz: „Alles verstehen heißt alles verzeihen", wobei aber alles verstehen zum alles gleich werten wurde. Ob es sich um die Chinesen und Laotse oder die Primitiven handelte, für alle fühlte man Verständnis; aber das brachte uns ab von dem Wege, der zu uns selbst führt.

Wie findet man den Sinn in diesem Chaos? Indem man Werte setzt, sich entschlossen zum Deutschtum bekennt und gerade hierin bewußt einseitig ist. Das heißt nicht etwa, fremde Völker und ihren Wert nicht zu respektieren und nur Eigenes anzuerkennen, sondern die fremden Einflüsse zu überwinden.

Nicht auf das Verbrennen von Büchern,

sondern auf die Selbstbesinnung in uns kommt es an. Wir müssen im Vaterland und in der Volksgemeinschaft den höchsten Wert erkennen und allen Schwindel vom Aesthetentum hinter uns werfen.

Jüdischer Geist spreche aus dem Wort: „Es ist besser, feige zu leben, als als Held zu sterben". Das Heldische wird uns als ein dummes Ideal hingestellt. Fressen und Saufen sei für dieses Denken der Sinn des Lebens. Aus diesem Geist kam die Korruption und Zerrüttung des deutschen Volkes. Ein Sklarek und Kutisker wurden zu Mäzenen der Kunst, jeder sollte sich der jüdischen Tyrannis einfügen. Es ist unsere Schuld, und es ist recht, daß es so gekommen ist weil wir uns nicht dagegen zur Wehr setzen.

Aber jetzt sind wir wach geworden.

Es ist dabei nicht das Letzte, ein paar Professoren in die Wüste zu schicken und die ganze Presse gleichzuschalten, sondern in uns selbst muß das Schlechte und Fremde verbrannt werden.

Adolf Hitler geht zurück auf die Quellen des deutschen Geistes. Die letzte Wurzel liegt hier im Irrationalen, Blut und Rasse werden gegen die Ueberheblichkeit des Geistes gesetzt.

Es erhebt sich die Frage: Wer ist berechtigt, hier ein Urteil zu fällen, eine Tafel der Gesetze hinzustellen? Nur der, der unser ist, ein wirklich Deutscher. Der Nationale wird stets Achtung für das fremde Volk und seine Wertsetzung haben, wenn er bei sich selbst bleibt. Es wird vielleicht dann einmal dazu kommen, daß wir vor dem Juden Achtung haben, wenn der Jude bei sich selbst bleibt. Wer Eigenes anerkennt und schätzt, wird auch Anerkennung für fremde Werte finden. Das ist der Sinn unseres Rassenproblems und keine Ueberheblichkeit eines geistlosen Chauvinismus. Es gelte nicht, bloß Volksbräuche, nicht nur das alte Recht, nicht nur das alte Leben äußerlich wiederherzustellen, sondern das innerliche Bereitsein und die

Ausschaltung des Willens zum ökonomischen Vorteil

ist das Maßgebende. Dr. Rauschning richtete an die Danziger deutschen Studenten den Appell, sich nicht diesen Ideen zu verschließen, das Alte gelte nicht mehr, wie einst Stefan George sagte: „Fremde Zeiten borgen nicht". Wir haben neue Werturteile zu fällen, nicht nur an der alten Fahne zu hängen, sondern müssen die neue Zeit in uns lebendig werden lassen und damit den Weg zum deutschen Volkstum finden. Was politisch in Danzig geschehen möge, es gilt die Disziplin zu halten, Opfer zu bringen und selbst mitunter vom Alten, Liebgewordenen sich abzukehren. Es gilt, sich nicht abzuscheiden, sondern sich als lebendiges Glied einer heiligen Volksgemeinschaft zu fühlen.

Die Versammlung sang darauf die ersten Verse des Deutschlandliedes und das Horst-Wessel-Lied.

Rundfunkecke

vom 7. bis 13. Mai

Sonntag

Warschau. 9.55: Tagesprogramm. 10: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.57: Zeit, Fanfare. 12.05: Tagesprogramm. 12.10: Wetter. 12.15: Musikalische Matinee aus der Philharmonie. 14: Landwirtschaftsfunk und musikalische Einlagen. 15.05: Konzert. 16: Für die Jugend. 16.25: Schallplatten. 16.45: Von Krakau: Vortrag. 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für morgen. 18: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.25: Hörspiel: „Glaub mir, Xanthippe", von Ballard. 20: Heitere Sendung. 21: Sportnachrichten. 21.10: Konzert. 22.25: Tanzmusik. 22.55: Nachrichten, Wetter. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 7: Morgenkonzert. 9: Rätselfunk. 9.10: Schachfunk. 9.30: Verkehrsfragen. 9.55: Glockengeläut. 10: Evang. Morgenfeier. 11.15: Von Hamburg: Brahms-Huldigung und Brahms-Feier des Staates. 13: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Gereimtes — Ungereimtes. 14.25: Böhmerwald. 14.40: Deutsche Sagengestalten. 15: Kinderfunk. 16: Von Gleiwitz: In der alten Festung Cosel. Hörbericht von der Helden-Gedenkfeier. 16.30: Staffelhörbericht vom Groß-Wartenberger Dreiecksrennen. 17.15: Unterhaltungskonzert. 18.40: Lieder zur Laute. 19.05: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Major a. D. von Volkmann-Leander: Der Tod als Gestalter. 19.35: Von Wien: Am Grabe Johannes Brahms'. 20: Johannes Brahms zum Gedächtnis. 21: Abendberichte. 21.30: Brahms-Anekdoten. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20—24: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.35: Von Hamburg: Hafenkonzert. Anschl.: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesspruch. 8: Stunde des Landwirts. Anschl.: Landw. Funkvorschau. 8.55: Evgl. Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11: Deutscher Seewetterbericht. — 11.15: Von Hamburg: Brahms-Huldigung und Brahmsfeier des Staates. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Breslau: Konzert. 14: Elternstunde. 14.30: Kinder singen den Frühling an. 15: Heimatstunde. 15.30: Herbert Böhme liest eigene Dichtungen. 16: Von Frankfurt: Konzert. 16.30: Von Leipzig: Ausschnitt aus dem Endspiel um die Meisterschaft des Deutschen Rugby-Fußball-Verbandes. 17: Brahms in meinem Elternhause (Plauderei). 17.30: Von Frankfurt: Konzert. 18: Große deutsche Mystiker. 18.30: Hauskonzert. 19: Von Mühlacker: Das Deutsche Turnfest, Stuttgart 1933, und das Auslandsdeutschtum. 19.35: Von Wien: Am Grabe Johannes Brahms'. 20: Von Frankfurt: Hörbericht vom Davis-Pokal Deutschland—Aegypten. 20.20: Von Frankfurt: Konzert. 21.20: Heitere Vorträge von Erwin Eckersberg. 21.40: Von Frankfurt: Konzert-Fortsetzung. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.30: Wetter. 6.35: Frühkonzert. 8: Kath. Morgenandacht. 9: Von Danzig: Evang. Morgenandacht. 10.56: Danzig: Wetterdienst. 11: Königsberg: Wetter. 11.15: Von Hamburg: Brahms-Huldigung und Brahms-Feier des Staates. 13.05: Aus der Stadthalle: Ausschnitt aus dem Königsberger Brahms-Fest. 13.30: Von Danzig: Jugendstunde. 14: Schachfunk. 14.30: Von Danzig: Die Stunde der Unbekannten. 15: Die Hochgebirgsvogelwarte in Garmisch-Partenkirchen. 15.30: Von Danzig: Konzert. 17.30: Von Danzig: Paragraphen sehen dich an! (Plauderei). 18: Kammermusik. 19: Die Technik im Dienst des nationalen Deutschlands. 19.35: Von Wien: Am Grabe Johannes Brahms'. 20: Sportfunkberichte. 20.10: Heitere Abendunterhaltung. 21.15: Nachrichten. 21.20: Ausschnitt aus dem Königsberger Brahms-Fest. 22: Nachrichten. Anschl. bis 24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Montag

Warschau. 15.25: Nachrichten, Rundschau. 15.35: Drahtloser Briefkasten. 16.25: Franz. Unterricht. 16.40: Vortrag: Wirtschaftsfragen. 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für morgen. 18: Leichte Musik. 19. Verschiedenes. 19.20: Landwirtschaftsfunk. 19.30: Am Horizont. 19.45: Radiojournal. 20: Populäres Konzert. 21.30: Sportnachrichten. 21.35: Radiojournal. 21.40: Klavierkonzert. 22.10: Technische Ratschläge. 22.25: Leichte Musik. 22.55: Wetter und Flugnachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Hamburg: Konzert. 10.10 bis 10.40: Schulfunk für Volksschulen: Von einem großen Bienenzüchter. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Neue Platten in bunter Folge. 14.05: Neue Platten in bunter Folge. 15.40: Das Buch des Tages. 16: Die Umschau. Die Gründung Deutsch-Ostafrikas. 16.20: Opernnachmittag. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Himmelsbeobachtungen im Mai. 17.55: Dr. Hermann Matzke: Ueber völkische Kulturpolitik. 18.15: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Abendmusik (Schallpl.). 19: Stunde der Nation. Volkslieder aus schlesischen Landen. 20: Deutschland braucht Kolonien (Hörspiel). 21.10: Abendberichte. 21.20: Heitere Stunde. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.30: Zehn Minuten Funktechnik. 22.40—23: Hellmut Lucas: München—Breslau. Bayern—Schlesien.

Königswusterhausen. 6.35: Tagesspruch. Anschl. bis 8: Von Hamburg: Frühkonzert. 9.45: Kleine plattdeutsche Geschichten. 10.10: Von Hamburg: Schulfunk: Die Elbe von der Reichsgrenze bis Hamburg als Fahrstraße. 11.30: Aufgaben der jungen Generation. 12.05: Schulfunk: Englisch für Schüler. Anschl.: Gerhard Hüsch singt (Schallpl.). 14: Schallplatten-Konzert. 15: Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten. 15.45: Bücherstunde. 16: Schallplattenkonzert. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17: Pädagogischer Funk.: Die Neuordnung des deutschen Lehrerverbandes 17.25: Zeitfunk. 17.35: Kammermusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Staatspolitische Jugenderziehung im Arbeitsdienst. 18.30: Zeitfunk. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Volkslieder aus schlesischen Landen. 20: Von Mühlacker: „Die Räuber". 21.30: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Leipzig: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05: Königsberg: Lustige Potpourris (Schallpl.). 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Rätselfunk für die Jugend. 16: Deutsche Volksmusik der ostmärkischen Hitlerjugend, ausgeführt von der N.S.-Spielschar Grenzland. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 17.50: Funktechnische Plauderei. 18.20: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. 18.45: Gedenktage der Woche. 19: Stunde der Nation. Von Breslau: Volkslieder aus schlesischen Landen. 20: Robinson soll nicht sterben (Ein Stück in 3 Akten). 21.05: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.10: Kammermusikalisches Allerlei. 21.50: Englischer Sprachunterricht für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 15.20: Nachrichten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.35: Bücherstunde. 15.50: Schallplatten. 16.25: Vortrag für Lehrer. 16.40: Vortrag. 17: Orchesterkonzert. 17.55: Programm für Mittwoch. 18: Leichte Musik. 18.45: Nachrichten. 18.50: Verschiedenes. 19.10: Landw. Nachrichten. 19.20: Radiojournal. 19.30: Aus dem Großen Theater: „Quo vadis".

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen: Der geschichtliche Sängerkrieg auf der Wartburg (1207). 11.30: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Volksmusik aus den Alpen (Schallpl.). 14.05: Blasmusik (Schallpl.). 15.40: Kinderfunk. 16.10: Lieder von Hermann Buchal. 16.40: Das Buch des Tages. 17: Duette für Mandoline und Gitarre. 17.25: Landw. Preisbericht. Anschl.: Georg Britting liest aus eigenen Werken. 17.50: Der Zeitdienst berichtet. 18.25: Was Jean Paul uns Heutigen bedeutet. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender und von Leipzig: Zu Schillers Todestag. 20: Von Königsberg: Aus vergessenen Operetten. 21.20: „Der Oelsucher von Duala" von Hans Grimm. 21.50: Politische Zeitungsschau. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.40: Die Neuregelung der Breslauer Theaterverhältnisse. 23—24: Von Hamburg: Frühlingsnacht.

Königswusterhausen. 6.35: Tagesspruch. Anschl. bis 8: Von Breslau. Konzert. 10.10: Schulfunk: Die Schildbürger. Ein Spiel für die Grundschule. 11.30: Für die Frau. 12 ca.: Gern gehörtes Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 14: Schallplattenkonzert. 15: Jugendstunde. 15.45: Briefe zwischen Schiller und Goethe. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Für die Frau. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Hauskonzert. 18: Das Gedicht. 18.05: Klaviermusik. 18.30: Politische Zeitungsschau. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Zu Schillers Todestag. 20: Orchesterkonzert. 21: Der Hörer hat das Wort. 21.30: Von Mühlacker: Schwäbisch-Alemannische Volksmusik. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Frühlingsnacht.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Breslau: Konzert. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30. Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Von Danzig: Konzert. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Bücherstunde. 18.25: Stunde des Handwerks. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender und von Leipzig: Zu Schillers Todestag. 20: Nachrichten. 20.05: Aus vergessenen Operetten. 21.40: Nachrichten. 21.45: Autorenstunde. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Mittwoch

Warschau. 15.35: Chronik für Pfadfinder. 16: Chronik. 16.40: Vortrag. 17: Vortrag für Musiklehrer. 17.40: Vortrag. 17.55. Programm für Donnerstag. 18: Solistenkonzert. 19: Schallplatten. 19.20: Landwirtschaftsfunk. 19.30: Literarisches Feuilleton. 19.45: Radiojournal. 20: Konzert. 21: Sportnachrichten. 21.05: Radiojournal. 21.10: Klavierkonzert. 22: Am Horizont. 22.15: Tanzmusik auf Schallplatten. 22.40: Vortrag in englischer Sprache. 22.55: Flugwetter und Nachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Berlin: Konzert. 11.30 ca.: Von Gleiwitz: Für die Landwirtschaft. 11.50: Von Leipzig: Konzert. 13.05 ca.: Tanzmusik (Schallpl.). 14.05: Variationen und Potpourris (Schallpl.). 15.35: Elternstunde. 16: Schulfunk für Berufsschulen: Kriegsflugzeug über den Fronten. 16.30—19: Programm von Gleiwitz. 16.30: Frauenliebe und Leben. Liederzyklus von R. Schumann. 17: Im Kindergarten. 17.20: Landw. Preisbericht. Anschl.: Dichtung und Volkstum. 17.45: Altitalienische Violinmusik. 18.20: Wesen und Macht der politischen Propaganda. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Ostpreußische Komponisten. 20: Hurcht amal har, hier hoots noch gemitliche Schläsinger. 21: Abendberichte. 21.10: Konzert. 22.30: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.50—24: Von Berlin: Tanzmusik. 1—3 (auch für den deutschen Kurzwellensender): Schlesisches Himmelreich, nach schlesischen Volksliedern und Gesängen.

Königswusterhausen. 6.35: Tagesspruch. Anschl. bis 8: Von Berlin: Konzert. 9: Von Berlin: Schulfunk. 9.45: Kurt Arnold Findeisen: Das Notenbüchlein der Frau Anna Magdalena Bachin. 10.10: Schulfunk: Scharnhorst (Hörbild). 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Gern gehörtes Unterhaltungskonzert (Schallpl.). 14: Schallplattenkonzert. 14.45: Jugendbühne: Philotas. Von Gotthold Ephraim Lessing. 15.45: Novalis: Das Märchen von Hyazinth und Rosenblüt. 16: Von Hamburg: Konzert. 17: Die griechische Tragödie und der Mensch der Gegenwart: Euripides. 17.30: Lebende Tonsetzer. 18: Das Gedicht. 18.05: Unterhaltungskonzert. 18.35: Viertelstunde Funktechnik. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtl. Dienstes. 19: Stunde der Nation. Von Königsberg: Ostpreußische Komponisten. 20: Von Hamburg: Lachende Wissenschaft. 21: Gerd Fricke liest aus Felix Timmermanns Pallieter. 21.30: Von München: Zur Unterhaltung. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallplatten). 9.05: Schulfunkstunde: Welcher Vogel singt da? 11.05: Von Danzig: Landmaschinenfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Elternstunde. 16.30: Konzert. 17.45: Bridge-Unterricht. 18.25: Ella Rohde. Was viele Fernsprechteilnehmer noch nicht wissen. 19: Stunde der Nation. Ostpreußische Komponisten. 20: Klaviermusik. 20.30: Nach Ansage. 22: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Anschl. bis 24: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 12.35: Sinfoniekonzert für die Schulen. 15.25: Schallplatten. 15.35: Vortrag. 15.50: Schallplatten. 16.25: Franz. Unterricht. 16.40: Vortrag. 17: Schallplatten. 17.40: Aktueller Vortrag. 17.55: Programm für Freitag. 18: Leichte Musik (Uebertragung). 19: Verschiedenes. 19.20: Landw. Vortrag. 19.30: Literarisches. 19.45: Radiojournal. 20: Konzert. 21.30: Von Kattowitz: Hörspiel. 22.15: Von Lemberg: Tanzmusik. 22.55: Flugwetter, Nachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Leipzig: Konzert. 9—9.45: Von Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30 ca.: Für die Landwirtschaft. 11.50 (Ab 11.30 für Berlin, Hamburg und Königsberg): Konzert. 13.10 ca.: Konzert. 14.05: Richard-Wagner-Stunde (Schallplatten). 15.40: Schlesischer Verkehrsverband. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Hausmusik. 16.40: Kinderfunk. 16.55: Unterhaltungskonzert. 17.45: Kinderfunk. 18: Dr.-Ing. H. Müller: Künstliche Sterne — heilende Strahlung. 18.15: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Von der Wehrhaftigkeit eines Volkes. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Die Feier der jungen Front. 20: Heitere Musik. 21: Abendberichte. 21.10: Aus der Salvatorkirche: Max-Reger-Gedächtnisstunde. 22.10: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—22.50: Franz Latos: Ein deutsches Ferienschicksal in Rumänien.

Königswusterhausen. 6.35: Tagesspruch. Anschl. bis 8: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 9.45: Wilhelm Schäfer: Aus den Anekdoten. 10.10: Schulfunk: Ins Reich des Kaiser Gottes von Kaffa. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Große Orchester spielen Ballettmusik und klassische Märsche (Schallplatten). 14: Schallplatten-Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.10: Für die Frau. 15.45: Georg Rendl: „Der wandernde Tod". 16: Schallplattenkonzert. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17: Gedenkstunde zum 75. Geburtstag Carl Hauptmanns. 17.35: Kammermusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Balladen von Schubert und Loewe. 18.30: Stunde des Landwirts. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. „Die Feier der jungen Front". 20: Das Schweineschlachten. 21.15: Von Königsberg: Tanzabend. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11.30: Von Breslau: Konzert. 13.05 bis 14.30: Unterhaltungsmusik. 15.30: Jugendstunde. 16: Von Danzig: Volkskundliches. 16.30: Konzert. 18.20: Major a. D. Augar: Wie wir uns in Deutschostafrika wehrten. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Die Feier der jungen Front. 20 (Für den Deutschlandsender bis 22): Tanzabend. 21.45: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.50: Englischer Sprachunterricht. 22.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Sport. Anschl.: Meister ihres Fachs. Opernarien und Opernensembles auf Schallplatten.

Freitag

Warschau. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. Vortrag. 15.30: Marine- und Kolonialvortrag. 15.35: Schallplatten. 16.25: Zeitschriftenrevue. 16.40: Vortrag über hygienische Fragen. 17: Solistenkonzert. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Vortrag. 18.10: Leichte Musik. In der Pause: Nachrichten. 19: Verschiedenes. 19.20: Revue der Auslandspresse. 19.30: Feuilleton. 19.45: Radiojournal. 20: Musikalische Plauderei. 20.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. In der Pause: Literarisches. 22.40: Sportnachrichten. 22.45: Radiojournal. 22.55: Flugwetter, Nachrichten. 23: Von Krakau: Populäre Musik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallpl.). 8.30: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Wunschkonzert (Schallpl.). 14.05: Joh.-Brahms-Stunde (Schallpl.). 15.40: Jugendfunk. 16.05: Stunde der Musik. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Prosa und Lyrik von Kurt Flemming. 18: Nationale und soziale Aufgaben des Museums. 18.25: Der Zeitdienst berichtet. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Das Leben der deutschen Landschaft: „Pommern". 20: Alt-Breslauer Tänze. 20.20: Abendberichte. 20.30: Von Frankfurt: Konzert. 21.10: Carl Hauptmann zum Gedächtnis. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.20: Kurt Scheerschmidt: Jugend wandert. 22.40—24: Von Frankfurt: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6.35: Tagesspruch. Anschl. bis 8: Von Berlin: Konzert. 9.45: Franz Karl Ginzkey: „Die Fahne". 10.10: Schulfunk. Aus der Arbeit der Hitlerjugend: Lieder und Sprechchöre der Hitlerjugend. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Alois Melichar dirigiert Walzer und Polonaisen (Schallpl.). 14: Schallplattenkonzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Friedrich Huch: „Das Requiem" (zum 20. Todestag). 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.25: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. 17.50: Zeitfunk. 18: Das Gedicht. 18.05: Hauskonzert. 18.30: Bonzentum und Fälscherunwesen im deutschen Kunstbetriebe und ihre Bekämpfung. 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stunde der Nation. Das Leben der deutschen Landschaft: „Pommern" (Hörbericht). 20: Von Mühlacker: Mai und Minnesang zur Laute. 20.30: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 21.30: Herbert Seehofer: „25 Minuten vor Redaktionsschluß" — eine Hörfolge aus der Berliner Schriftleitung und Setzerei des „Völkischen Beobachters". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25. Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30. Von Leipzig: Kammermusik beim Erfurter Statthalter von Dalberg.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert (Schallpl.). 9: Englische Schulfunkstunde für die Oberstufe. 11.15: Von Hohenstein: Hörbericht von der ADAC.-Ostpreußenfahrt 1933. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13: Von Danzig: Berichterstattung über die ADAC.-Ostpreußenfahrt 1933. 13.30: Königsberg: Schallplatten. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30. Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Heimaterzählungen. 17.50: Die Deutsche Turnerschaft. 18.20: Die Kunst des Klavierspielens. 18.50: Wetterdienst. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Das Leben der deutschen Landschaft: „Pommern". 20: Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.15: Shakespeare und Verdi. Eine musikalisch-literarische Hörfolge. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Hans G. v. d. Burchard: Fahrbericht über den ersten Tag der ADAC.-Ostpreußenfahrt 1933.

(Schluß folgt.)

Verkehrsunfälle auf den polnischen Staatsbahnen

Die über die Art und die Zahl der Verkehrsunfälle auf den wichtigeren europäischen Eisenbahnen für das Jahr 1931 von der „Statistique Internationale des Chemins de fer“ veröffentlichten nachstehenden ziffernmässigen Angaben gestatten gewisse Rückschlüsse auf die Sicherheit der Beförderung durch die polnischen Bahnen.

Die absoluten Unfallziffern sind folgende:

	Polen	Oesterreich	Tschechoslowakei	Frankreich	Deutschland	Rumänien
Zugzusammenstösse	103	42	33	19	157	19
Entgleisungen von Zügen	149	72	106	16	282	35
Unglücksfälle beim Transport	232	49	256	90	183	44
Andere Verkehrsunfälle	839	270	1126	233	1598	456
Anzahl der getöteten Personen:						
Reisende	54	23	21	73	95	31
Eisenbahnpersonal	102	24	76	60	269	94
andere Personen	221	56	83	92	676	290
Anzahl der Verwundeten:						
Reisende	291	61	380	99	514	106
Eisenbahnpersonal	330	170	404	1225	830	244
andere Personen	243	60	211	68	199	210
Auf 10 Mill. Personen entfallen Reisende:						
getötet	0.10	0.07	0.03	0.04	0.03	0.14
verwundet	0.52	0.19	0.54	0.17	0.19	0.47

Hiernach ist die Anzahl der Verkehrsunfälle bei der Beförderung von Reisenden in Polen bedeutend grösser als in anderen europäischen Staaten, was nach den amtlichen Angaben auf die geringe Disziplin der polnischen Bevölkerung, die die geltenden Vorschriften wenig beachtet, zurückzuführen ist, da die Mehrzahl der Verkehrsunfälle nicht infolge von Entgleisungen oder Zugzusammenstössen, sondern auf den Stationen stattfand.

Ueber die Anzahl der getöteten und verletzten Personen der verschiedenen Kategorien (Fahrgäste, Personal, sogen. „andere Personen“) gibt die nachstehende tabellarische Uebersicht Aufschluss:

	1928	1929	1930	1931
A. Getötete Personen:				
Reisende	26	30	27	54
Eisenbahnpersonal	136	149	92	102
andere Personen	280	297	245	221
zusammen:	442	476	364	377
B. Verwundete Personen:				
Reisende	286	283	181	292
Eisenbahnpersonal	585	601	328	330
andere Personen	292	386	250	243
zusammen:	1163	1270	759	865

Vergleicht man diese Zahlen mit den Zahlen aus der ersten Nachkriegszeit, so ergibt sich eine Steigerung der Anzahl der Unglücksfälle, die erst in den letzten Jahren wieder abfiel.

Jahr	Reisende getötet und verletzt	Personal getötet und verletzt	andere Personen getötet und verletzt
1924	182	310	436
1928	312	721	572
1929	313	750	683
1930	208	720	495
1931	346	432	464

Bemerkenswert ist, dass die Anzahl der verunglückten „anderen Personen“, d. h. solcher Personen, die weder Reisende noch Eisenbahnpersonal sind, in Polen grösser ist, als die Anzahl der verwundeten und getöteten Reisenden und Eisenbahner. Den Ursachen dieser auffallenden Erscheinung kann leider mangels amtlicher Angaben hier nicht nachgegangen werden. Vermutlich wird neben ungenügender Sicherung der Wegeübergänge auch hier die eigene Unvorsichtigkeit der Bevölkerung eine besondere Rolle spielen. Von Interesse würde es auch sein durch regionale Aufgliederung der Unfälle die Art klarzustellen, welche Rolle die Verkehrsdichtigkeit der einzelnen Strecken hinsichtlich der Beschädigungen der am Bahnverkehr unbeteiligten Personen spielt. Je seltener der Zugverkehr, um so erklärlicher die Sorglosigkeit des Publikums bei der Ueberquerung der Bahngleise, um so kostspieliger andererseits aber auch die wirksame Sicherung der Uebergänge.

Die Verminderung der Verkehrsunfälle von Personen ist eine wichtige Aufgabe der Eisenbahnverwaltungen. Ihre ideale Lösung setzt den Einsatz sehr erheblicher Kapitalien voraus, die in schwierigen Zeiten nicht zur Verfügung stehen. Daher ist es notwendig, dass auch die innere Verwaltung und die Wegebauverwaltung durch entsprechende Belehrung der Bevölkerung und polizeiliche Anordnung und Aufsicht an der Verkehrserziehung der Bevölkerung mitwirken, die in manchen Ländern schon in der Volksschule begonnen wird.

Der Dollar

Die Frage der Stabilisierung des Dollars bleibt weiterhin aktuell. Wenn auch die Golddeckung des Dollars bis jetzt noch etwa 62 Prozent beträgt, soll dennoch das Inflationsprogramm, das vom Senat und Kongress angenommen wurde, durchgeführt werden. Meldungen zufolge soll der Dollar um 30 Prozent abgewertet werden, wobei Amerika mit dem Anspruch hervortritt, dass nicht nur England, sondern auch die europäischen Länder, die sich bisher auf die Golddeckung stützen, den Kurs ihrer Währungen herabsetzen sollen. Diese Haltung Amerikas steht natürlich zur Diskussion, da sich die Mehrzahl der europäischen Länder gegen eine Herabsetzung des Kurses ihrer Währungen ausgesprochen hat.

Trotz aller Aussichten für eine Inflation in Amerika zeigte der Dollar gestern im Verhältnis zu seinem Absinken während der letzten Tage einen besseren Kurs. Infolge der allgemein herrschenden Unruhe hat sich besonders ein Ansteigen des Golddollars bemerkbar gemacht. Die Bank Polski notiert heute mittags Dollarnoten mit 7.40.

Abänderung der Zollsätze mit Rücksicht auf die Dollarentwertung?

* Washington. — Im Zusammenhang mit dem Zollwaffenstillstand, den Norman Davis der Weltwirtschaftskonferenz vorschlagen soll, erklärte Unterstaatssekretär Philips, die Vereinigten Staaten würden keine Einwendung gegen die Annahme einer Bestimmung erheben, die eine Abänderung der Zollsätze zum Schutze gegen die Entwertung des Dollar gestatten würde.

Ausweis der Bank Polski

Der Ausweis der Bank Polski für Ultimo April weist eine Vermehrung des Wechselportefeuilles um 42 auf 625 Mill. zł und des Notenumlaufs um 32 auf 1021 Mill. zł auf. Von den neuen Staatsschatzscheinen sind in den letzten Tagen des April bereits für 30 Mill. zł bei der Bank Polski lombardiert worden, da sie auf dem freien Markte keine Interessenten fanden. Der Prozentsatz der Deckung des Notenumlaufs und der über 100 Mill. zł hinausgehenden Sicherverpflichtungen der Bank durch Gold ist von 46 auf 45 Prozent zurückgegangen.

Das Kohlenproblem

* Die Konvention der polnischen Kohlenindustrie, betreffend die Kohlenausfuhr über Danzig/Gdingen nach den sog. Freilandsmärkten ist nur provisorisch bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden. Das Ministerium für Industrie und Handel hat die Kohlenindustrie dieser Tage darauf aufmerksam gemacht, dass die „freiwillige“ Verlängerung der Konvention über dieses Datum hinaus, und zwar für einen längeren Termin, bis zum 15. Juni erfolgt sein muss, widrigenfalls das Ministerium eine neue Ausfuhrkonvention dekretieren wird. Das Ministerium hat gleichzeitig die ihm erteilte Vollmacht zur Regulierung der Kohlenpreise auf Grund des Kohlen-Ermächtigungsgesetzes von 1932 dazu benutzt, um mit rückwirkender Kraft ab 1. April dieses Jahres eine Herabsetzung der Preise, zu welchen die Polnischen Staatsbahnen und das Kriegsministerium mit Kohle beliefert werden, um 20 bis 30 Prozent zu dekretieren.

Ermässigung des Personentarifs bei der Staatsbahn?

Nach einer Meldung der „Gazeta Handlowa“ finden gegenwärtig beim Eisenbahnministerium Verhandlungen statt, auf denen die evtl. Ermässigung des Personentarifs in Erwägung gezogen wird. Eine besondere Ministerialkommission soll bereits ein Projekt in den Umrissen fertiggestellt haben. Dieses Projekt sieht vor, dass die Herabsetzung, die ziffernmässig noch nicht festgelegt ist, nur für Strecken von 200 km aufwärts verpflichten soll.

Märkte

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 24. 4. bis 30. 4., nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29.50	20.25	16.25	15.32½
Danzig	37.84	19.31	17.04	14.00
Posen	36.80	17.91	—	11.58
Lublin	34.81	18.03	—	12.72
Wilna	34.50	20.76	—	14.75
Kattowitz	37.33	20.19	21.50	15.50
Krakau	37.87	20.00	—	14.00
Lemberg	35.20	17.97	19.25	12.42
Auslandsmärkte:				
Berlin	40.38	31.84	36.08	26.20
Hamburg	19.66	12.60	—	12.24
Prag	42.37	22.05	21.71	19.01
Brünn	42.50	20.45	—	17.43
Wien	36.82	25.92	24.72	19.83
Liverpool	17.00	—	—	19.00
Chicago	20.40	15.12	17.76	14.32
Buenos Aires	19.48	—	—	15.53

Getreide. Posen, 5. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 635 to	18.00

Richtpreise:

Weizen	35.50—36.50
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgerste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.25—11.75
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50
Weizenmehl (65%)	55.00—57.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25
Roggenkleie	8.75— 9.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Speisekartoffeln	1.70—1.90
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Seradella	10.00—11.00
Blaulupinen	6.00— 7.00
Gelblupinen	8.00— 9.00
Senf	46.00—52.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 340 t, Weizen 105 t, Gerste 50 t, Roggenkleie 25 t, Weizenkleie 25 t, Zuckerrübenschnitzel 15 t.

Getreide. Warschau, 4. Mai. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Sammelhafer 14.25—14.75, Blaulupinen 7.75—8.25. Transaktionen 1983 t, darunter 1377 t Roggen. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen sind unverändert.

Danzig, 4. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd. 21.75—22, Weizen, 125 Pfd. 21.25—21.35, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 11, Roggen, neuer zum Konsum 10.75, feine Gerste 9.80 bis 10.10, mittel 9.25—9.60. geringe 8.95, Hafer 8 bis 8.75, Viktoriaerbsen 14—16.75, Roggenkleie 6.50 bis 6.60, grobe Weizenkleie 6.60. Schale 6.80. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Roggen 31, Gerste 7, Hafer 1, Hülsenfrüchte 6.

Produktenbericht. Berlin, 4. Mai. Bei geringem Angebot fester, aber ruhig. Nach stetigem Vormittagsverkehr war die Stimmung an der Produktenbörse überwiegend fester, das Geschäft gestaltete sich allerdings ziemlich schwierig. Am Lieferungsmarkte lagen verschiedentlich Deckungsaufträge vor, zumal ein Teil der häufig begutachteten Partien wieder unkontraktlich war. Weizen eröffnete 1.25 Mark, Roggen bis 0.75 Mark fester, ohne dass die Staatliche Gesellschaft in nennenswertem Umfange zu intervenieren brauchte. Am Promptmarkte war das Angebot weiter gering und in den Forderungen erhöht, andererseits zeigt sich infolge des ruhigen Mehlgeschäftes und angesichts der weiter bestehenden Schiffahrtsschwierigkeiten auf einzelnen Binnenwasserstrassen nur vorsichtige Kauflust. Die Neuabschlüsse in Weizen- und Roggenmehlen bleiben begrenzt. Das Haferangebot hat sich nicht verstärkt, und die Preise waren gut behauptet. Gerste liegt weiter ruhig.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 4. Mai. Weizen: Mai 210.25, Juli 216.50—215.75; Roggen: Mai 168—167, Juli 172.50—171.25; Hafer: Mai 133—133.50.

Kartoffeln. Berlin, 4. Mai. Speisekartoffeln je 50 kg weisse und rote ohne Geschäft, gelbfleischige ausser Nieren 1,10—1,30 RM.

Posener Viehmarkt

vom 5. Mai.

Aufgetrieben wurden: 15 Kühe, 223 Kälber, ein Schaf, 304 Schweine, 268 Ferkel; zusammen 811 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacons in England mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an:

1. Klasse 104, 2. Klasse 98 loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 4. Mai. Grosshandelspreise für 1 kg loko Schlachthaus vom 24. 4. bis 30. 4.: Rindfleisch I 1.30—1.40, II 1—1.20, III 0.80—1, Kalbfleisch I 1.20—1.40, II 0.70—0.90; fettes Schweinefleisch 1.50—1.60, fleischiges 1.40 bis 1.50.

Posener Börse

Posen, 5. Mai. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 42.25 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 38 +, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 46.50 +, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 4.90—5.00 B, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 100 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 39 +. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 4. Mai. Scheck London 17.12, Dollarnoten 4.34, Reichsmarknoten 120, Złotynoten 57.36.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 118—120, Auszahlung Berlin bei 119—121, Dollarnoten bei 4.30—38, Kabel New York bei 4.34—42, Scheck London wurde mit 17.10—14 notiert, Złotynoten mit 57.31—42.

6proz. (bisher 8proz.) Danziger Hypotheken-Pfandbriefe (S. 1—9) 62.00 bz. (63.00 bz.).

Warschauer Börse

Warschau, 4. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 7.45—7.46, Goldrubel 496—497.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.45, Berlin 208.50, Oslo 152.75, Montreal 6.67.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 37.75—38.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 47.25—49, 4proz. Prämien-Invest.-Anl. 99.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.00, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 50.50—50.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 50.75—51.25—51.00.

Bank Polski 73 (73). Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse

	4. 5. Geld	4. 5. Brief	2. 5. Geld	2. 5. Brief
Amsterdam	357.90	359.70	357.75	359.55
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.29	124.91
London	29.64	29.94	29.59	29.89
New York (Scheck)	7.55	7.63	7.46	7.54
Paris	35.02	35.20	35.02	35.20
Prag	26.48	26.60	—	—
Italien	46.12	46.58	45.77	46.23
Stockholm	152.75	154.25	—	—
Danzig	173.87	174.73	—	—
Zürich	171.97	172.83	171.92	172.78

Tendenz: uneinheitlich
London und New York fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Mai. Obwohl vorbörslich die Stimmung auch für Aktien eher etwas beruhigter zu sein schien, wozu gute Nachrichten aus der Industrie und der festere Verlauf der gestrigen New Yorker Börse beitrugen, zeigten die ersten offiziellen Notierungen doch immer noch kleine Abschwächungen. Das Geschäft war aber nur klein und erstreckte sich in erster Linie wieder auf den Rentenmarkt. Die Festigkeit der deutschen Werte an den heutigen Auslandsbörsen liess auch hier die deutschen Anleihen leicht anziehen. Reichsschuldbuchforderungen waren allerdings eher etwas gedrückt. Grössere Kursveränderungen am Aktienmarkt waren selten. Deutsche Erdöl büssten 2 Prozent und Salzdetfurth 3 Prozent ein. Andererseits gewannen Wasserwerke Gelsenkirchen 2¼ Prozent. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte, Tagesgeld ging auf 4⅝ resp. 4½ Prozent zurück. Auch im Verlaufe war die Tendenz uneinheitlich, Renten lagen weiter etwas debessert, dagegen waren Aktienmärkte allgemein schwächer. Chadeaktien erschienen mit Plus-Pluszeichen.

Effektenkurse.

	5. 5.	4. 5.		5. 5.	4. 5.
Fr. Krupp	82.50	—	Ilse Gen.	122.00	127.50
Mitteldt. Stahl	77.75	79.00	Gebr. Jungh.	27.00	28.87
V.Stahlw.d.Anl	69.00	72.00	Kali Chemie	93.50	—
Accumulator	208.00	213.75	Kali Asch.	146.00	151.50
Allg. Kunsts.	34.62	34.25	Leopold Grube	49.00	49.00
Allg.Elekt.-Ges.	27.25	29.87	Klöckner-W.	66.75	70.00
Aschaffb. Zst.	26.25	25.00	Kokswerke	89.00	87.00
Bayer. Motor.	128.00	137.50	Lahmeyer	131.00	134.00
Bemberg	45.25	45.50	Laurahütte	21.75	22.87
Berger	193.50	—	Mannesmann	77.75	80.87
Bl. Karlsr. Ind.	81.00	88.00	Mansf. Bergb.	31.25	29.00
Braunk. u. Brk.	189.50	—	Masch.-Untn.	54.50	58.50
Bekula	109.50	113.75	Maximiliansh.	124.00	
Bl. Masch.-Bau	43.50	46.75	Metallges.	38.75	40.50
Buderus Eisen	77.00	78.00	Niederls.Kohl.	—	—
Charl. Wasser	75.00	-	Orenst. u. Kop.	52.75	52.00
Chem. Heyden	72.00	77.00	Phönix Bgbau	43.12	48.50
Contin. Gummi	161.00	161.00	Polyphon	39.00	36.00
Contin. Linol.	42.25	45.50	Rh. Braunkohl.	209.75	210.00
Daimler-Benz	32.00	35.12	Rh. Elktr.-W.	98.50	98.50
Dtsch.-Atlant.	—	128.75	Rh. Stahlw.	93.00	98.00
Dt.Con.-Gs.-D.	114.50	116.50	Rh. Wstf. Elek.	89.00	93.37
Dt. Erdöl-Ges.	119.00	123.50	Rütgerswerke	58.50	60.87
Dt. Kabelw.		-	Salzdetfurth	205.00	211.50
Dt. Linol.-Wk.	48.50	54.50	Schl.Bbg.u.Zk.	27.75	28.50
Dt. Tel. u. Kab.	63.00	68.75	Schl.El. u. G.B.	108.25	112.75
Dt.Eisenh.u.A.	54.00	57.12	Schub. u. Salz.	187.00	194.00
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	112.75	114.50
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Pats.	132.00	135.75
Eisenb. Verk.	97.50		Siem. u. Halske	163.00	170.37
El. Lief.-Ges.	—	95.00	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—		Thüring. Gas	107.50	—
El. Licht u. Kr.	86.75	86.75	Tietz. Leonh.	25.12	27.00
I. G. Farben	137.25	142.62	Ver. Stahlw.	42.12	48.37
Feldmühle	73.25	77.50	Vogel Draht	70.25	72.00
Felten u. Guill.	70.25	75.00	Zellst. Verein	-	3.37
Gelsenk. Bgw.	67.75	73.87	do. Waldhof	54.25	54.87
Gesfürel	99.00	101.75	Bk. el. Werke	69.50	70.00
Goldschmidt	52.25	54.75	Bk. f. Brauind.	—	98.00
Hbg. Elkt.-W.	101.00	108.00	Reichsbank	133.25	135.50
Harbg. Gummi	33.75	34.62	Allg. L. u. Kr.	90.62	93.00
Harpen. Bgw.	105.50	111.75	Dt. Reichs.-V.	101.50	101.25
Hoesch	80.00	84.87	Hamb.-Am.-P.	17.62	18.00
Holzmann	63.25		Hansa	31.00	—
Hotelbetr.-Ges	53.00	57.00	Otavi	19.62	13.87
Ilse Bergbau		-	Nordd. Lloyd	19.00	18

	5. 5.	4. 5.
Ablös.-Schuld	74.25	71.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	13.55	13.50

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse

	4. 5. Geld	4. 5. Brief	3. 5. Geld	3. 5. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.06	14.10	14.155	14.195
New York	3.616	3.624	3.616	13.624
Amsterdam	169.68	169.92	169.63	69.97
Brüssel	58.84	58.96	58.87	58.99
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.42	82.58	82.52	82.68
Helsingfors	6.244	6.256	6.264	6.276
Rom	21.88	21.92	21.82	21.86
Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
Kaunas (Kowno)	42.21	42.29	42.21	42.29
Kopenhagen	62.84	62.96	-	-
Lissabon	12.87	12.89	12.89	12.91
Oslo	71.98	72.12	72.33	72.47
Paris	16.60	16.64	16.60	16.64
Prag	12.70	12.72	12.70	12.72
Schweiz	81.42	81.58	81.47	81.63
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	36.01	36.09	35.96	36.04
Stockholm	72.83	72.97	73.03	73.17
Wien	45.45	45.55	45.45	45.55
Talinn	110.39	110.61	110.39	110.61
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32

Ostdevisen. Berlin, 4. Mai. Auszahlung Posen 47.35—47.55, Auszahlung Warschau 47.35 bis 47.55, Auszahlung Kattowitz 47.35—47.55; grosse polnische Noten 47.10—47.50.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 18 **Heimat und Welt** bei

Die Verlobung meiner Tochter Gertrud mit Herrn Fritz Tiemann erkläre ich hiermit für aufgehoben.

Jakob Baumunk.

Skrzetuszewo, den 4. Mai 1933.

Ich suche

Stellung in Bank-, Handel-, bezw. Industrieunternehmen. Deutsch, polnisch perfekt. Steuer-, und Gerichtsangelegenheiten.

Sie finden

einen tüchtigen Mitarbeiter, Organisator und erstklassiger Korrespondent mit sämtl. Buchungssystemen vertraut. Gefl. Offerten unter **5194** an die Geschst. d. Ztg.

Achtung! Automobile!

Benzin-Sparer „Raid“

wirkt als besserer **Zerstäuber** des Benzin-Gas-Gemisches und spart dadurch 15—30 Prozent Brennstoff.

Der „Raid“-Sparer ist kein Zusatz-Luft-Apparat wie viele andere.

„Raid“ ist gesetzlich geschützt und kostet nur 25.— Złoty inkl. Montage.

Alleiniger Lieferant

W. Müller

Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Möbel

kauft oder bestellt man am besten direkt beim Fabrikanten

Heinrich Günther

Fabryczny skład mebli

Swarzędz Fabrik ul. Bramkowa 3, Geschäft Rynek 4.

Messehalle IX. **Stand 8.**

Berliner Lokal-Anzeiger

Deutschlands größte Zeitung mit Morgen- und Abend-Ausgabe



Kostenlose Probenummern vom VERLAG SCHERL, BERLIN SW68

Abonnementsbestellungen n allen Buchhandlungen

Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o. o.

Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6

Juristische Hilfskraft

gesucht. Mehrjährige Praxis u. perfekte deutsch-poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Eehemalige Gerichtssekretäre und Bürovorsteher von Anwälten bevorzugt. Offerten mit Lichtbild und ausführl. Lebenslauf unter **5234** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker J v. Gadebusch's

„Axela-Crème“

Die Preise jetzt billiger und zwar:

1/4 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „

dazu „Axela“-Seife 1 Stück 1.— zł, 3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,

Poznań, ul. Nowa 7

Fernsprecher 16-38. Gegr. 1869.

Hebamme

Kleinwächter

erteilt Rat und Hilfe

ul. Romana Szymańskiego 2

1. Treppe links, (früher Wienerstraße) **in Poznań im Zentrum** 2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski (früher Petriplatz).

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter **5225** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Riesen-Römer-

Tauben

jung, Jahr 1933, von 20 zł p. Paar, zu verkaufen. Off. u. 5215 an d. Geschäftsst. d. Ztg

Eigene Seilerei **R. MEHL** Poznań św. Marcin 52/53

empfiehlt billigst **Hängematten**

Gegr. 1907 Tel. 52-31

Reusen Angel- und Turngeräte **Pinsel Bürsten Liegestühle**

Sonder-Angebot!



19,— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inletstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik vorm Weber

ul Wrocławska 3.

Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter

Die evangelische zweiklassige Privatschule Ryczywół sucht sofort bis zum Ende des gegenwärtigen Schuljahres eine erfahrene **Lehrkraft** zur Vertretung der Leiterin. — Meldung an Pfarrer Dr. Adam, Ryczywół, k. Oborniki, erbeten.

Für die Dame und den Herrn

Hüte

in neuesten Modellen

Wäsche — Trikotagen

Strümpfe, — Socken, — Handschuhe, — Schals, — Krawatten, Stöcke, — Schirme

sowie viele andere schöne Sachen empfiehlt billig

Švenda i Drnek nast.

Poznań, St. Rynek 65 (unter der Uhr)

Bitte

nehmen Sie bei allen **Bestellungen Anfragen** usw. auf die Anzeigen im Posener Tageblatt Bezug. Nur so wird den Inserenten bekannt, dass die Anzeigen im Posener Tageblatt vollen Erfolg haben.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Gut erhaltene

Badewanne

zu kaufen gesucht. Meldungen an Fr. Tomaszewski, Zbąszyń, Senatorska 1

Sonder-Angebot!



0,58 zł

weiße Leinwand, Einschütte garantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl

J. Schubert

vorm. Weber Leinenhaus und Wäschefabrik

ulica Wrocławska 3

(früher Breslauerstr.)

Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellungund vom Meter.

Zwei starke

Doppel-Ponys,

schwarzbraun, Stuten, vierjährig, verkauft Kozłowski, Leszno, Dworcowa 27.

Motorrad „Ariel“

500 ccm, Sportmaschine, neu bereift, fahrbereit, zu verkaufen oder gegen gute Drehbank, ca. 1 m Länge, einzutauschen. Zuschriften unter 5205 a. die Geschäftsst. d. Ztg

Blüthner-Flügel

sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Bes. von 2—4 Uhr.

Pawlik, Stroma 1, Wohnung 7.

Schlafzimmer

helle Eiche, Marmorplatten, fast neu. Kaufwert 1200,— zł, verkaufe für 700,— zł bar, jedoch sofort. Offerten unter 5220 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sonder-Angebot!

0,85 zl.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bermberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen

J. Schubert,

vorm Weber, Leinenhaus u. Wäschefabrik

ulica Wrocławska 3.

Hochherrschaftliches

Wohnhaus, Nähe Park Wilsona, sofort günstig zu verkaufen. Offerten unter 5224 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fleischerei

komplett mit Wohnung wegen Fortzuges billig zu verkaufen. Off. u 5195 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verschiedenes

Bürsten

Pinselfabrik, Seilerei.

Pertek

Detailgeschäft, **Pocztowa 16.**

Frühling in den Beskiden

Die schönste Zeit für Wanderungen.

Villa „Halka“, Szczyrk bei Bielsko

empfiehlt sonnige Zimmer zu ermäßigten Vorsaisonpreisen. Pauschalanfenthalt, eine Woche 40 zł, zwei Wochen 75 zł. Deutsche Leitung.

Küchen-Möbel

stellt aus auf der Posener Messe

J. Koniecki, Piaskowa 3. Spezial-Werkstätten für Küchenmöbel.

Möbl. Zimmer

Wierzbięcice 31a

parterre.

Freundl. Frontzimmer zu vermieten. Daselbst preiswerter **Privatmittagstisch** 0,80 zł, 1,00 zł. Gute Gemüseküche und Geflügel.

Zimmer

mit Balkon, sauber, gut möbliert, an besseren Herrn, am liebsten Beamten, sofort od. später zu vermieten.

Małeckiego 31, W. 4.

Sommerfrische

Sommeraufenthalt

In landsch. sehr schön geleg. Gegend, Wald, besonders Laubw. Wasser, Bade- und Angelgelegenheit. Pensionspreis pro Person und Tag 4 zł. Offerten unt. 5227 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Puszczykowo

Sommerwohnung, Zimmer mit Küchen ab 40 zł monatlich zu vermieten. Off. u. 5188 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

Suche kleinen, scharf., durchaus stubenreinen

Wachhund.

Pfarrer Dr. Adam, Ryczywół, pow. Oborniki.

Stellengesuche

Mädchen

mit Kochkenntnissen, für alle Hausarbeiten, sucht vom 15. Mai Stellung. Offerten unter 5222 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.

CONCORDIA Sp. Akc.

DRUKARNIA I WYDAWNICTWO

Zwierzyniecka 6 **Poznań** Telef. 6105, 6275

Bau- und Möbelbeschläge empfiehlt billigst

Stanisław Wewiór, Poznań, św. Marcin 34

Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Unterricht

Polnisch

für Erwachsene, Nachhilfestunden für Schuljugend erteilt billig Absolventin der Universität, Masztalarska 7, Wohnung 3.

Möbliertes Zimmer

(Aussicht Stary Rynek) elektr. Licht, ab sofort zu vermieten. Stary Rynek 58, Wohnung 5.

2 Personenzimmer

Szamarzewskiego Nr. 1, Wohnung 6

Mietsgesuche

4-Zimmerwohnung

mit Komfort, in besserer Gegend Posens, nicht Innenstadt, evtl. Puszczykowo, sofort od. spät. gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe erbeten unter 5223 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pensionen

Welche vornehme, nette Familie in Poznań nimmt gebild., jung. Herrn in

Pension.

Preisofferten unt. 5231 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Evgl. Pension

für 15jähriges Mädchen zum 15. August, mit nur 1—2 Pensionärinnen, gesucht Freundl. Angebote unter 5233 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Besseres, bescheidenes, williges

Mädchen

27 Jahre alt, mit Kochkenntnissen, kinderlieb, sucht Stellung. Offerten unter 5230 an die Geschäftsstelle d Ztg.

Kontoristin

mit langjährigem Zeugnis, sucht per sofort oder später Stellung, m. Stenographie, Schreibmaschine u Buchhaltung vertraut, evtl. auch als Gutssekretärin. Off. u 5213 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge

Modistin

bewandert im Nähen von Lampenschirmen u. Handarbeiten, wünscht Dauerstellung in Stadt Poznań. Wöchentl. 9 zł. Offerten unter 5221 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 junge Mädchen

mit Vorkenntnissen, suchen Stellg. a. Küchen- ode Zimmermädchen, am liebsten auf ein Gut. Freundliche Anfragen sind an **Erna Rausch**, Mleczarnia Nowy-Tomyśl zu richten.

Perfekte Gutswirtin

in mittlerem Alter sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Offerten unter 5101 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähe

elegant, schnell und billig. Mäntel, Kleider und Kostüme.

Stochla (Time), św Marcin 43.

Inspektor

35 Jahre alt, evgl., langjährige Praxis, gestützt auf prima Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht ab 1. Juli 1933 selbständige Stellung. Offerten unt. 5228 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Strebsamer

junger Mann

Absolvent der Handelsschule, m. besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stellung im Büro. Offerten unter 5226 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn, 23 Jahre alt, militärfrei, gelernter

Bäckergeselle,

beider Landessprachen mächtig, sucht Stellung in Land- oder Stadtbäckerei. Gefl. Offerten unter 5210 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landw. Beamter

sucht Stellung vom 1. Juli 1933, wo evtl. ein späteres Fortkommen möglich. Gute Zeugnisse und Refr. vorhanden. Angeb. unt. **5235** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Mädchen

für alles sucht Stellung. Offerten unter 5209 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Juni

Küchenmädchen

zur Unterstützung der Wirtin. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht.

Meldungen erbeten Dom. Orla, p. Koźmin.

Suche zum neuen Schuljahr eine

Hauslehrerin

für 4 Kinder IV. Lyzealklasse u. I. Gymnasialkl., mit poln. Unterrichtserl. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter 5232 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen

welches die Schneiderei erlernen will, kann sich melden.

Stochla (Time), św. Marcin 43.

Gesucht zum Antritt vom 1. Juni d. J. ein junger, unverheirateter

Forstbeamter

zum Jagd- u. Feldschutz. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Angabe nur guter Referenzen. Vorstellung nur auf Wunsch.

von Wentzelsche Güterverwaltung Karna, poczta Chobienice.

Heirat

Baptist mit 10 000 zł Vermögen, sucht auf diesem Wege

Damenbekanntschaft

bis 35 Jahre, zwecks baldiger Heirat. Angebote an „Lissaer Tageblatt“ Leszno unter J. M.

Landwirt

35 Jahre alt, evg., blond, starke Erscheinung, mit 20 000 zł Vermög., sucht Lebensgefährtin m Vermögen, evtl. Einheirat in größere Landwirtsch. Diskretion Ehrensache, anonym Papierkorb. Oferten mit Bild, welch zurückgesandt wird, unt 5229 an die Geschäftsst. d. Ztg.